

# UNIVERSITÄT MANNHEIM



## Rechenschaftsbericht 2005/2006

des Rektors

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt

## Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Universität Mannheim  
Titelfoto: Steffanie Eichler  
Titelgestaltung: Bernd-Rainer Karl  
Druck: Zentrale Vervielfältigungsstelle der Universität Mannheim  
Redaktion und  
Objektleitung: Dieter Zinser / Dieter Neureuter  
Zu beziehen über: Rektorat  
Universität Mannheim  
Schloss  
Ostflügel  
68131 Mannheim  
Telefon 0621 / 181 - 1001  
Telefax 0621 / 181 - 1010  
E-Mail [rektorat@verwaltung.uni-mannheim.de](mailto:rektorat@verwaltung.uni-mannheim.de)

Mannheim, Juli 2007

# Rechenschaftsbericht 2005/2006 des Rektors der Universität Mannheim

<b>1. Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>2. Fakultäten</b>	<b>6</b>
Übersicht über die Professuren an den Fakultäten	6
2.1 Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre	9
2.1.1 Abteilung Rechtswissenschaft	10
2.1.2 Abteilung Volkswirtschaftslehre	11
2.2 Betriebswirtschaftslehre	13
2.3 Sozialwissenschaften	15
2.4 Philosophische Fakultät	18
2.5 Mathematik und Informatik	22
<b>3. Forschung</b>	<b>26</b>
3.1 Forschungsentwicklung	26
3.2 Promotionen und Habilitationen	28
3.3 Sonderforschungsbereiche	28
3.4 Graduiertenkollegs und Doktorandenprogramme	32
3.5 Drittmittel	35
3.6 Forschungsrat	36
<b>4. Lehre</b>	<b>36</b>
4.1 Studierenden- und Absolventenzahlen	36
4.2 Akademische Lehre	41
<b>5. Internationales</b>	<b>43</b>
5.1 Studierendenzahlen	43
5.2 Schwerpunkte in der internationalen Arbeit der Universität	43
<b>6. Informationsversorgung</b>	<b>45</b>
6.1 Universitätsbibliothek	45
6.2 Rechenzentrum	49

<b>7. Universitätsverwaltung</b>	<b>52</b>
7.1 Haushalt und Personal	52
7.1.1 Haushalt	52
7.1.2 Personal	58
7.2 Bauliche Entwicklung und Renaissance des Barockschlosses	65
<b>8. Universitätsrat</b>	<b>66</b>
<b>9. Stiftungen und Zuwendungen für das Universitätsvermögen</b>	<b>68</b>
<b>10. Ehrungen und Preise</b>	<b>74</b>
<b>11. Totengedenken</b>	<b>80</b>

# 1. Vorwort<sup>1</sup>

Für das Akademische Jahr 2005-2006<sup>2</sup> legt das Rektorat gemäß § 16 Abs. 6 Satz 2 LHG seinen Rechenschaftsbericht vor. Das Rektorat setzte sich im Berichtszeitraum wie folgt zusammen:

Rektor:	Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt
Prorektor Lehre:	Prof. Dr. Kai Brodersen
Prorektor Forschung:	Prof. Dr. Peter Drewek
Prorektor Informationsversorgung und Entwicklungsplanung:	Prof. Dr. Martin Schader
Kanzlerin:	Dr. Susann-Annette Storm

Die Universität befindet sich in einer Phase der Umstrukturierung. Die schwierige Situation des Landeshaushaltes bei gleichzeitiger Zielsetzung der Rückführung der Kreditaufnahme auf Null lassen keinen Raum für eine Unterstützung der universitären Prozesse durch zusätzliche Ressourcen des Landes. Wenn die Universität sich neu aufstellen will, müssen diese Veränderungen aus eigener Kraft geschaffen werden. Die Rahmenbedingungen spielen dabei eine bedeutende Rolle: Die Exzellenzinitiative verändert nicht nur die Universitätslandschaft in Deutschland, sie bewirkt auch erhebliche interne Umgestaltungsprozesse, insbesondere bei denjenigen Universitäten, die an diesem Wettbewerb teilnehmen. Die Universität Mannheim hat sich in der ersten Ausschreibungsrunde in die Konkurrenz begeben. Die DFG forderte die Universität für die Linie I der Exzellenzinitiative (Graduiertenschulen) zum Vollantrag auf, der auch erfolgreich war. Mannheim war die kleinste Universität, die hier zum Zuge kommen konnte. Die Antragstellung im Rahmen der Exzellenzinitiative machte unmissverständlich deutlich, dass die Universität Mannheim ihre Kernbereiche weiter stärken muss, wenn sie im Wettbewerb zwischen den Hochschulen – national und international – bestehen will. Der Wissenschaftsrat führt im Hinblick auf

---

<sup>1</sup> Soweit im Rechenschaftsbericht 2004/2005 bei der Bezeichnung von Personen die männliche Form verwendet wird, schließt diese Frauen in der jeweiligen Form ausdrücklich mit ein.

<sup>2</sup> Aufgrund der Umstellung der Semesterzeiten an der Universität endet das Akademische Jahr 2005-2006 bereits am 31.07.2006.

die zu erwartenden Auswirkungen der Exzellenzinitiative auf die deutschen Universitäten insgesamt aus, dass sich langfristig drei Gruppen von Universitäten bilden werden: (1) Elitehochschulen, die auf der Basis eines breiten Angebotes an exzellenten Leistungen international agieren, (2) hochspezialisierte Universitäten, die in einem besonderen wissenschaftlichen Segment national und international eine Spitzenstellung einnehmen und (3) überwiegend regional bedeutsame Universitäten. Das Rektorat teilt diese Ansicht und strebt für die Universität Mannheim einen Platz in der zweiten Gruppe an. Mit dem Erfolg in der Linie I der Exzellenzinitiative und der Aufforderung der DFG zur Beteiligung am Antragsverfahren in der Linie II (Exzellenzcluster) der zweiten Förderrunde hat die Universität hierfür eine sehr gute Ausgangsposition. Diese muss aber durch entsprechende interne Umstrukturierungsmaßnahmen begleitet werden.

Eine weitere externe Rahmenbedingung ist die Einführung von Studiengebühren. Diese werden zu einer Verstärkung der universitären Lehre führen und darüber hinaus in bestimmten lehrbezogenen Bereichen die Universität entlasten und für die Studierenden spürbare Verbesserungen der Studienbedingungen zur Folge haben. Rektorat und Verwaltung haben gemeinsam mit den Studierenden und der Senatskommission Lehre eine Liste von Maßnahmen erarbeitet, die zur Verbesserung der Lehre im Hause beitragen werden. Das Rektorat legt in diesem Zusammenhang größten Wert auf die Transparenz in der Verausgabung der Mittel. Die Studierenden sollen umfassend die Möglichkeit haben zu sehen, wie, wo und mit welchem Erfolg Mittel aus Studiengebühren eingesetzt werden.

Die ab dem Frühjahrs-/Sommersemester 2007 erstmals anfallenden Studiengebühren sollen den Studierenden ebenso verbesserte Bedingungen bieten, wie die Umstellung der Semesterzeiten auf international überwiegend übliche Anfangs- und Endtermine. An der Universität Mannheim beginnen die Vorlesungen ab dem Herbst 2006 im Herbst-/Wintersemester jeweils Anfang September und enden nach 14 Vorlesungswochen und einer anschließenden Prüfungsphase vor Weihnachten. Das Frühjahrs-/Sommersemester startet im Februar, umfasst ebenfalls 14 Vorlesungswochen und eine anschließende Prüfungsphase und reicht so (mit einer zweiwöchigen Pause um Ostern) bis etwa Mitte Juni eines Jahres. Die Umstellung erleichtert unseren Studierenden und vice versa den ausländischen Austauschstudierenden erheblich die Planung und Durchführung von Auslandsaufenthalten. Bei der Umstellung ergaben sich bis auf den Tatbestand, dass zwischen Ende Sommersemester 2006 und Beginn Herbst-/Wintersemester 2006 einmalig nur sehr kurze Semesterferien lagen, kaum Schwierigkeiten. Gerade die Studierenden

akzeptierten die Veränderungen im Ablauf des akademischen Jahres erfreulicherweise problemlos.

Im Berichtszeitraum ging die erste Amtszeit des amtierenden Rektorats zu Ende, so dass dies ein Punkt ist, an dem auch im Rahmen des Rechenschaftsberichts eine kurze Bilanz gezogen werden sollte.

Die Universitäten unterliegen aufgrund interner und externer Faktoren einem hohen Wandlungsdruck. Dieser Tatbestand gilt uneingeschränkt auch weiterhin. Die Politik des Rektorats war von Anbeginn an die Schaffung eines unverwechselbaren Mannheimer Profils. Vom Universitätsrat als dem für die strategische Ausrichtung der Universität zuständigen Gremium unterstützt, setzt die Universitätsleitung darauf, die für Mannheim profilbildenden Fächer der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu stärken. Das Rektorat ist davon überzeugt, dass eben diese Strategie allen am Mannheimer universitären Leben unmittelbar und mittelbar beteiligten Personen und Einrichtungen zugute kommt. Basis hierfür bildet der Grundsatz, dass erstklassige Forschung eine erstklassige Lehre nach sich zieht. Diese attrahiert wiederum die besten Studierenden, den besten wissenschaftlichen Nachwuchs und schafft somit die Grundlage für erstklassige Berufungen und Forschungsleistungen. Diesen Kreislauf gilt es zu stärken und nicht durch zu große Diversifizierung zu schwächen. Hierzu sind die personellen und materiellen Ressourcen gezielt einzusetzen und umzustrukturieren.

Mit dem in der Struktur- und Entwicklungsplanung und dem Leitbild der Universität festgehaltenen Eliteanspruch will das Rektorat insbesondere die Mannheimer Studierenden fördern und ihnen durch ein erstklassiges Studium die besten Berufsaussichten eröffnen. Wenn, wie vor kurzem erneut geschehen, 800 Personalverantwortliche von deutschen Unternehmen überwiegend angeben, sie würden bevorzugt Mannheimer Absolventen einstellen, dann schafft dies nicht nur für die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften eine hervorragende Ausgangsposition, sondern für alle Mannheimer Absolventen.

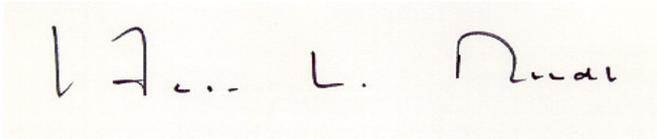
Das Rektorat ist der Überzeugung, dass die Fokussierung der Universität auf ihre Kernkompetenzen zu einer weiteren Stärkung deren Leistungsfähigkeit in Forschung und Lehre führen wird. Die Außenwahrnehmung der Universität wird weiter stark von den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geprägt werden, mit der für die Studierenden und den Wissenschaftsbereich oben geschilderten positiven Konsequenzen. Ganz wichtig erscheint es, dass durch eine weitgehende Verzahnung aller an der Universität vertretenen Fächer mit den Kernbereichen sich positive Auswirkungen der Etablierung einer „Marke

Mannheim“ auch auf die nicht wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen ergeben. Eine Stärkung der Stärken ist daher als eine Politik zu verstehen, die das gesamte Haus fest im Blick hat. Ein gutes Beispiel, wie die Politik des Rektorats zu neuen Ansätzen führen kann, ist die Planung der rechtswissenschaftlichen Abteilung, einen Bachelor-Studiengang „Unternehmensjurist“ einzuführen. Dieser soll 40 % wirtschaftswissenschaftliche Anteile enthalten und eine Option auf einen sich dem Bachelor anschließenden Master mit Staatsexamensäquivalent enthalten. Die Juristen haben sich in einem nicht einfachen internen Entscheidungsprozess dazu entschlossen, durch solch eine bundesweit neue und mit einem gewissen Risiko behaftete Juristenausbildung der sich nur vage abzeichnenden Reform einer rechtswissenschaftlichen Ausbildung vorzugreifen. Deutlich wird hierbei, dass die neue Studienoption unverkennbar mit der Marke Mannheim und dem Mannheimer Profil verbunden ist.

Es ist für das Rektorat ein Zeichen des akademischen Selbstverständnisses, dass die entwicklungsbezogene Diskussionen in den Gremien intensiv geführt werden. Dies gilt umso mehr, weil man sich bei der Strukturplanung innerhalb eines geschlossenen Systems befindet, da keine zusätzlichen Ressourcen von Seiten des Landes in Aussicht stehen. Das Rektorat ist sich insofern darüber im klaren, dass es für einzelne Fakultäten und Fächer durchaus schmerzhaft Einschnitte sind, die zu planen und durchzuführen sind. Dennoch sollte darüber nicht die Chance übersehen werden, die dadurch entsteht, dass Fächer veranlasst werden, sich neu aufzustellen. Die Universitätsleitung nimmt dankbar zur Kenntnis, dass die interne und teilweise kontroverse Diskussion der Ansicht weicht, dass eine nach vorne und die künftige Gestalt der Universität ausgerichtete Diskussion der bessere Weg ist. Gerade in dieser Haltung und der Bereitschaft, aufeinander zuzugehen, liegt die Stärke der Universität Mannheim und ist das zu erkennen, was den Mannheimer Stil ausmacht. Insofern blickt das Rektorat insgesamt optimistisch in die Zukunft.

Dieser Optimismus bezieht sich gerade auch im Sinne einer Bilanz auf den erreichten Stand. Der Erfolg in der ersten Runde der Exzellenzinitiative fördert die Strategie der Profilschärfung. Der mit der Universität Heidelberg getroffene Kompromiss im Hinblick auf den so genannten kleinen Fächertausch, der die kompensierte Verlagerung der Mannheimer Technischen Informatik nach Heidelberg beinhaltet, schafft der angestrebten und politisch gewollten Errichtung einer Fakultät für Wirtschaftsinformatik Bahn. Die derzeit stattfindenden Gespräche im Rahmen der Erarbeitung einer neuen Struktur- und Entwicklungsplanung für die Jahre 2007-2012 lassen erkennen, dass auch für die jetzt in der Philosophischen Fakultät vertretenen Fächer sich Perspektiven ergeben. Das Rektorat ist

sich darüber im klaren, dass auch in Rechenschaftsberichten der kommenden Jahre noch zum Prozess der Umstrukturierung zu berichten sein wird. Es ist aber überzeugt, dass parallel dazu auch sichtbare Erfolge der bereits umgesetzten Profilmassnahmen dargestellt werden können.

A handwritten signature in black ink on a light-colored background. The signature is written in a cursive style and reads "Hans-Wolfgang Arndt".

Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt

## 2. Fakultäten

### Übersicht über die Professuren an den Fakultäten

Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre  
Abteilung Rechtswissenschaft

1	Bürgerl. Recht u Europ. Rechtsgeschichte	Prof. Dr. Ulrich Falk	
2	Bürgerl. Recht, Arbeits-, Handels-u. Wirtschaftsrecht	Prof. Dr. Frank Maschmann	
3	Bürgerl. Recht, Handels- u Gesellschaftsrecht	Prof. Dr. Carsten Schäfer	
4	Bürgerl. Recht, Internat. Privatrecht u Privatversich.Recht	Prof. Dr. Helmut Heiss	
5	Bürgerl. Recht, Handels- u Wirtschaftsrecht, Rechtsvergl internat. Privatrecht	NN.	
6	Bürgerl. Recht, Zivilprozessrecht, Internat. Privatrecht, Rechtsvergl.	Prof. Dr. Jochen Taupitz	
7	Bürgerl. Recht, Bank-, Börsen- u. Kapitalmarktrecht	Prof. Dr. Georg Bitter	
8	Strafrecht, Strafprozessrecht, ausländisches- u internat. Strafprozessrecht	Prof. Dr. Karl-Björn Burkhardt	
9	Strafrecht, Strafprozessrecht u Rechtstheorie	Prof. Dr. Jürgen Wolter	
10	Strafrecht u Kriminologie, Wirtschafts- u Umweltstrafrecht	Prof. Dr. Lothar Kuhlen	
11	Europäisches Wirtschaftsrecht	NN.	
12	Öffentliches Recht, Völker- u Europarecht	Prof. Dr. Eibe Riedel	
13	Öffentliches Recht u Rechtsphilosophie	Prof. Dr. Hans-Joachim Cremer	
14	Öffentliches Recht u Steuerrecht	Prof. Dr. Hans-Wolfgang Arndt	x <sup>1</sup>
15	Öffentl. Recht, Finanz- u Steuerrecht, öffentl. Wirtschafts- u Medienrecht	Prof. Dr. Thomas Puhl	

Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre  
Abteilung Volkswirtschaftslehre

16	VWL, insb Finanzwissenschaft u Wirtschaftspolitik	Prof. Dr. Eckhard Janeba	
17	VWL, insb Internationale Wirtschaftsbeziehungen	Prof. Dr. Jürgen Schröder	
18	Volkswirtschaftslehre	Prof. Dr. Roland Vaubel	
19	VWL, insb Planung u Verwaltung öff Wirtschaft	Prof. Dr. Eberhard Wille	
20	VWL, Wirtschaftstheorie	Prof. Dr. Felix Kübler	
21	VWL, insb Ökonometrie	NN.	
22	Makroökonomik u Wirtschaftspolitik	Prof. Dr. Axel Börsch-Supan	
23	VWL, insb Angewandte Mikroökonomik	Prof. Dr. Konrad Stahl	
24	VWL, Wirtschaftspolitik	Prof. Dr. Hans Peter Grüner	
25	VWL, Empirische Wirtschaftsforschung	Prof. Dr. Carsten Trenkler	
26	Wirtschafts- u Sozialgeschichte	Prof. Dr. Christoph Buchheim	
27	VWL, Mikroökonomische Theorie	Prof. Dr. Ernst-Ludwig von Thadden	
28	Volkswirtschaftslehre (Prof. Franz)	Prof. Dr. Wolfgang Franz	x
29	Volkswirtschaftslehre, Makroökonomik	Prof. Dr. Tom Krebs	
30	Statistik II	Prof. Dr. Enno Mammen	
31	Lehreinheit Geographie	Prof. Dr. Peter Frankenberg	x
32	Wirtschaftsgeographie	Prof. Dr. Paul Gans	

<sup>1</sup> x = Leerstelle

## Fakultät für Betriebswirtschaftslehre

33	ABWL, Arbeitswissenschaft u Personalwesen	Prof. Dr. Walter Oechsler	
34	ABWL u Finanzierung	Prof. Dr. Wolfgang Bühler	
35	ABWL, Finanzwirtschaft insbes Bankbetriebslehre	Prof. Dr. Martin Weber	
36	ABWL und Corporate Finance	Prof. Dr. Ernst Maug	
37	ABWL u Marketing I	Prof. Dr. Christian Homburg	
38	ABWL u Marketing II	Prof. Dr. Hans H.Bauer	
39	ABWL u Marketing III	Prof. Dr. Sabine Küster	
40	ABWL u Industriebetriebslehre I	Prof. Dr. Peter Milling	
41	ABWL u Industrie, insbes Produktionswirtschaft u Control- ling	NN.	
42	ABWL u Organisation	Prof. Dr. Alfred Kieser	
43	ABWL u Logistik	Prof. Dr. Stefan Minner	
44	ABWL, Risikotheorie, Portfolio Management u. Versiche- rungswirtschaft	Prof. Dr. Peter Albrecht	
45	ABWL u Wirtschaftsprüfung	Prof. Dr. Jens Wüstemann	
46	ABWL und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre II	Prof. Dr. Christoph Spengel	
47	ABWL und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Prof. Dr. Ulrich Schreiber	
48	ABWL u Rechnungswesen (Ernst&Young Stiftungsprof.)	Prof. Dr. Dirk Simons	
49	ABWL,Public & Nonprofit Management	Prof. Dr. Peter Eichhorn	
50	ABWL u Internationales Management	Prof. Dr. Manfred Perlitz	
51	Kleine und Mittlere. Unternehmen und Unternehmensgrün- dung	NN.	
52	ABWL u Wirtschaftsinformatik	Prof. Dr. Armin Heinzl	
53	Wirtschaftsinformatik II	Prof. Dr. Christian Becker	
54	Wirtschaftsinformatik III	Prof. Dr. Martin Schader	
55	ABWL und Wirtschaftsinformatik, E-Business und E- Government	Prof. Dr. Daniel Veit	
56	Berufs- u Wirtschaftspädagogik	Prof. Dr. Sabine Matthäus	
57	Wirtschaftspädagogik	Prof. Dr. Hermann Ebner	

## Fakultät für Sozialwissenschaften

58	Allg. Psychologie	Prof. Dr. Johann Irtel	
59	Klinische Psychologie	Prof. Dr. Rupert Hölzl	
60	Psychologie I	Prof. Dr. Walter Bungard	
61	Psychologie II	Prof. Dr. Werner Wittmann	
62	Psychologie III	Prof. Dr. Edgar Erdfelder	
63	Erziehungswissenschaft II	Prof. Dr. Manfred Hofer	
64	Erziehungswissenschaft I	Prof. Dr. Peter Drewek	
65	Statistik u sozialwissenschaftliche Methodenlehre	Prof. Dr. Josef Brüderl	
66	Mikrosoziologie u Sozialpsychologie	Prof. Dr. Herbert Bless	
67	Soziologie I	Prof. Dr. Peter Flora	
68	Soziologie II u Wissenschaftslehre	Prof. Dr. Hartmut Esser	
69	Soziologie III, Makrosoziologie	Prof. Dr. Bernhard Ebbinghaus	
70	Sozialpsychologie	Prof. Dr. Dagmar Stahlberg	
71	Methoden der empirischen Sozialforschung u angewandte Soziologie	Prof. Dr. Markus Gangl	

72	Lehreinheit Politische Wissenschaft (kw 2007)	Prof. Dr. Klaus Schönhoven	
73	Politische Wissenschaft I	Prof. Dr. Franz Urban Pappi	
74	Politische Wissenschaft II	NN.	
75	Politische Wissenschaft III	Prof. Dr. Wolfgang C.Müller	
76	Politische Wissenschaft u Zeitgeschichte	Prof. Dr. Berthold Rittberger	
77	Politische Wiss u int Vergl Sozialforschung	Prof. Dr. Jan Willem van Deth	

### Philosophische Fakultät

78	Philosophie I	Prof. Dr. Lothar Kreimendahl	
79	Philosophie II	Prof. Dr. Ursula Wolf	
80	Neuere Geschichte (Pelzer)	Prof. Dr. Erich Pelzer	
81	Alte Geschichte	Prof. Dr. Kai Brodersen	
82	Mittelalterliche Geschichte	Prof. Dr. Annette Kehnel	
83	Neuere Geschichte	Prof. Dr. Johannes Paulmann	
84	Lehreinheit Germanistik	Prof. Dr. Arnulf Deppermann	x <sup>1</sup>
85	Lehreinheit Germanistik	Prof. Dr. Stefan Engelberg	x
86	Lehreinheit Germanistik	Prof. Dr. Gisela Zifonun	x
87	Lehreinheit Germanistik	Prof. Dr. Ludwig Eichinger	x
88	Germanistische Linguistik	Prof. Dr. Beate Henn-Memmesheimer	
89	Germanistische Mediaevistik	Prof. Dr. Ursula Liebertz-Grün	
90	Neuere Germanistik I	Prof. Dr. Reiner Wild	
91	Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Prof. Dr. Joachim Hörisch	
92	Englische Sprachwissenschaft/Schwerpunkt Diachronie	NN.	
93	Anglistik II	Prof. Dr. Meinhard Winkgens	
94	Anglistik III	Prof. Dr. Ulfried Reichardt	
95	Anglistik I / Anglistische Linguistik	Prof. Dr. Rosemarie Tracy	
96	Lehreinheit Romanistik	Prof. Dr. Frank Baasner	x
97	Romanische Sprachwissenschaft (Franz./Span.)	Prof. Dr. Johannes Müller-Lance	
98	Romanistik I	Prof. Dr. Thomas Klinkert	
99	Romanistik II	Prof. Dr. Christine Bierbach	
100	Romanistik III	Prof. Dr. Rolf Klöpfer	
101	Medienwissenschaft	NN.	
102	Medien- u Kommunikationswissenschaft mit kultwissensch. Schwerpunkt	Prof. Dr. Angela Keppler-Seel	

### Fakultät für Mathematik und Informatik

103	Lehreinheit Mathematik	Prof. Dr. Heinz-Peter Butzmann	
104	Mathematik (Böcherer)	Prof. Dr. Siegfried Böcherer	
105	Versicherungsmathematik	Prof. Dr. Hans-Jochen Bartels	
106	Angewandte Mathematik und Informatik	Prof. Dr. Gabriele Steidl	
107	Mathematik I	NN.	
108	Mathematik II	NN.	
109	Mathematik III	Prof. Dr. Martin Schmidt	

<sup>1</sup> x = Leerstelle

110	Mathematik IV	Prof. Dr. Günther Nürnberger	
111	Mathematik V	Prof. Dr. Jürgen Potthoff	
112	Mathematik VI	Prof. Dr. Claus Hertling	
113	Theoretische Informatik	Prof. Dr. Matthias Krause	
114	Praktische Informatik I	Prof. Dr. Felix Freiling	
115	Praktische Informatik II	Prof. Dr. Mila Majster-Cederbaum	
116	Praktische Informatik III	Prof. Dr. Guido Moerkotte	
117	Praktische Informatik IV	Prof. Dr. Wolfgang Effelsberg	
118	Softwaretechnik	Prof. Dr. Colin Atkinson	
119	Elektrotechnik	Prof. Dr. Norbert Fliege	
120	Optoelektronik	Prof. Dr. Karl-Heinz Brenner	
121	Rechnerarchitektur	Prof. Dr. Ulrich Brüning	
122	Schaltungstechnik und Simulation	Prof. Dr. Peter Fischer	
123	Automation	Prof. Dr. Essameddin Badreddin	
124	Bildverarbeitung, Mustererkennung u Computergrafik	Prof. Dr. Christoph Schnörr	
125	Informatik V	Prof. Dr. Reinhard Männer	

## 2.1. Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan: Prof. Dr. Ulrich **Falk** (bis Dezember 2005)

Prof. Dr. Konrad **Stahl**, PhD (ab Januar 2006)

Prodekan: Prof. Dr. Konrad Stahl, PhD (bis Dezember 2005)

Prof. Dr. Ulrich **Falk** (ab Januar 2006)

Studiendekane: Prof. Dr. Hans-Joachim **Cremer** (Rechtswissenschaft)

Prof. Dr. Eberhard **Wille** (VWL)

### Studienangebot:

Staatsexamen Jura

Business Law and Taxation (Master)

Master of Comperative Law (MCL)

Personalwesen und Arbeitsrecht (Master)

Diplomstudiengang Volkswirtschaftslehre

### **2.1.1 Abteilung Rechtswissenschaft**

Abteilungssprecher: Prof. Dr. Ulrich **Falk**

Stv. Abteilungssprecher: Prof. Dr. Jochen **Taupitz**

#### **Abteilungsvorstand**

Im Vorstand der Abteilung arbeiteten Ulrich Falk (Dekan bzw. Abteilungssprecher), Jochen Taupitz (stellvertretender Abteilungssprecher) und Hans-Joachim Cremer (Studiendekan) zusammen. Zum Herbstsemester 2006 ist das Studiendekanat auf Björn Burkhardt übergegangen.

#### **Lehre**

Die Abteilung betreut den Hauptstudiengang *Rechtswissenschaft* und drei Masterstudiengänge: *Business Law & Taxation*, *Comparative Law*, *Personalwesen und Arbeitsrecht*. Im März 2006 hat die Abteilung ihre Bereitschaft erklärt, einen dreijährigen Bachelorstudiengang „Wirtschaftsjurist“ bzw. „Unternehmensjurist“ einzurichten und ist seitdem in intensive Planungen eingetreten. Es bestehen gute Aussichten, im Rahmen eines „Mannheimer Modells“ einen bundesweit wohl einzigartigen BA-Studiengang zu gestalten, der den Absolventen die unverzichtbare Option zum Erwerb der juristischen Vollqualifikation im Staatsexamen bietet, sich aber auch durch einen hohen Anteil an Mannheimer Betriebswirtschaftlehre auszeichnet. Die Umsetzung dieses Modells geht einher mit einer tief greifenden Umgestaltung der gegenwärtigen Studiengänge, insbesondere der Schließung von zwei Masterstudiengängen und einzelnen Schwerpunktbereichen im Hauptstudiengang. Diese schwerwiegenden Maßnahmen sind wegen der Knappheit der Ressourcen der Abteilung unvermeidlich.

Im Rahmen einer externen Evaluation aller rechtswissenschaftlichen Studiengänge in Baden-Württemberg wurde im Berichtszeitraum auch Mannheim evaluiert. Im Evaluationsbericht der Landesstiftung *Evalag* werden u.a. die hohe Zufriedenheit der Studierenden und der hohe Praxisbezug des hiesigen Studiums, der durch zahlreiche hochkarätige Lehrbeauftragte verstärkt wird, herausgehoben. Dies deckt sich mit externen Rankings, in denen die Abteilung Rechtswissenschaft in den oberen Bereich der deutschen Rechtsfakultäten aufgestiegen ist.

#### **Forschung**

Die Abteilung hat die wirtschaftsrechtliche Profilschärfung, die aus vielen Gründen geboten ist, weiter vorangetrieben, auch bei der Umwidmung freiwerdender Lehrstühle. So

wurde die anstehende Nachfolge bei einem freiwerdenden Lehrstuhl des Öffentlichen Rechts innovativ ausgeschrieben für Europäisches Wirtschaftsrecht.

Beträchtliche Erfolge sind beim Ausbau des Instituts für Unternehmensrecht (IURUM) zu verzeichnen. Das junge, erst im Frühjahr 2004 gegründete Institut dient der Koordination und organisatorischen Zusammenführung von Lehr- und Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet des gesamten Unternehmens- und Wirtschaftsrechts an der Universität Mannheim. Nicht zuletzt aufgrund wachsender Komplexität der Lebenssachverhalte und der fortschreitenden Europäisierung und Internationalisierung des Rechts wird zunehmend nach fächerübergreifender Kompetenz verlangt. Das Institut leistet einen wichtigen Beitrag zur interdisziplinären Zusammenarbeit unter den sechs beteiligten Lehrstühlen und bildet die Schnittstelle zur Praxis.

Eine bundesweit und auch international herausragende Stellung nimmt schon seit Jahren das Institut für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik (IMGB) ein; für den Berichtszeitraum ist zum Beispiel die hohe Einwerbung von Drittmitteln der Europäischen Union für interdisziplinäre Forschungsvorhaben hervorzuheben. Positiv zu bilanzieren ist auch die Tätigkeit der anderen rechtswissenschaftlichen Institute, nicht zuletzt des Instituts für Versicherungswissenschaft. Für alle Einzelheiten ist auf die einschlägigen Forschungsberichte der Institute zu verweisen.

### **2.1.2 Abteilung Volkswirtschaftslehre**

Abteilungssprecher: Prof. Konrad **Stahl**, PhD

Stv. Abteilungssprecher: Prof. Dr. Paul **Gans**

Prof. Dr. Jürgen **Schröder**

Sprecher der Abteilung Volkswirtschaftslehre und zugleich seit Januar 2006 Dekan der Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre war im Berichtszeitraum Prof. Konrad Stahl, PhD. Stellvertretende Sprecher der Abteilung waren Prof. Dr. Paul Gans und Prof. Dr. Jürgen Schröder, als Studiendekan der Abteilung war Prof. Dr. Eberhard Wille tätig.

Für den Stiftungslehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Makroökonomik wurde Prof. Tom Krebs, PhD, gewonnen, der zuvor an der renommierten Syracuse University, USA, tätig

war. Prof. Dr. Erik Ø. Sørensen übernahm die neu eingerichtete Juniorprofessur für Angewandte Ökonometrie. Der zum 1. April 2006 umgewidmete, erstmals ausgeschriebene Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Empirische Wirtschaftsforschung konnte, ebenso wie der vakante Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Ökonometrie, aufgrund der sehr starken internationalen Konkurrenz um die besten Ökonometriker im Berichtszeitraum leider nicht besetzt werden.

Die Abteilung hat im Berichtszeitraum gemeinsam mit den Fakultäten für Betriebswirtschaftslehre und Sozialwissenschaften unter Federführung von Herrn Prof. Dr. Ernst-Ludwig von Thadden im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder einen – im Oktober 2006 schließlich erfolgreichen – Antrag auf Förderung einer Graduate School erarbeitet.

Im Forschungsranking des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) für das Fach Volkswirtschaftslehre belegte die Mannheimer Abteilung den ersten Platz. Als einzige gelang es ihr, in acht von neun relevanten Kategorien aus den Bereichen Reputation, Publikationen und Drittmittelwerbungen Spitzenwertungen zu erzielen. Lediglich bei der Zahl der Promotionen pro Professor lässt sie anderen Fakultäten auch in Zukunft zugunsten der besseren Betreuungsqualität und des herausragenden Niveaus der eingereichten Arbeiten den Vortritt.

Zum Herbstsemester 2006/07 hat die Abteilung den neuen sechssemestrigen Bachelor-Studiengang Volkswirtschaftslehre eingeführt. Dieser zeichnet sich aus durch die fundierte wirtschaftstheoretische Ausbildung, die frühe Einbeziehung der empirischen VWL, die Verknüpfung der Lehre mit der wirtschaftspolitischen Praxis sowie das außerordentlich breite Fächerangebot im Spezialisierungsbereich, verbunden mit weitgehenden Wahlmöglichkeiten für die Studierenden. Pro Jahr stehen 170 Studienanfängerplätze zur Verfügung, die über ein Auswahlverfahren vergeben werden.

Der Abteilung ist es als erster ihres Faches in Deutschland gelungen, ein Studierenden-austauschabkommen mit der amerikanischen Eliteuniversität Yale zu schließen. Ab dem Herbstsemester 2006/07 können dadurch jährlich drei Studierende der Mannheimer Volkswirtschaftslehre im Doktorandenprogramm des Department of Economics studieren und sich die Studienleistungen später auf ihr Hauptstudium oder ein eventuelles Doktorandenstudium anrechnen lassen. Das Programm wird finanziell gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst sowie von der Beratungsgesellschaft McKinsey & Co.,

die bereits seit 1998 den Studierendenaustausch der Abteilung VWL mit nordamerikanischen Spitzenfakultäten unterstützt.

Die Abteilung hat sich im Berichtszeitraum wiederum intensiv an der Weiterentwicklung der universitätsweiten Lernplattform dotLRN und deren Erweiterung um zusätzliche Anwendungen beteiligt. Die seit vielen Semestern etablierte Evaluation aller Lehrveranstaltungen wurde fortgesetzt. Zum Wintersemester 2006/07 verzeichnete die Abteilung erneut einen Rekord bei der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für einen Studienplatz.

## **2.2. Fakultät für Betriebswirtschaftslehre**

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan: Prof. Dr. Hans H. **Bauer**

Prodekan: Prof. Dr. Dr. h.c. Christian **Homburg**

Studiendekan: Prof. Dr. Manfred **Perlitz**

### **Studienangebot:**

Diplomstudiengang Betriebswirtschaftslehre

Diplomstudiengang Wirtschaftsinformatik

Diplomstudiengang Wirtschaftspädagogik

Die Fakultät betreute im Berichtszeitraum die Diplomstudiengänge Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik.

Während des Berichtszeitraums wurde der Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Steuerlehre II zum FS 06 mit Herrn Prof. Dr. Christoph Spengel besetzt.

Die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses leidet unverändert im Bereich der Forschung vor allem unter der hohen Lehr- und Betreuungsbelastung, welche aufgrund der dauerhaften Überlast, die die Fakultät zu bewältigen hat, kaum zu beeinflussen ist. Die Fakultät hat jedoch durch die Gründung des Center for Doctoral Studies in Business, verbunden mit der Schaffung eines strukturierten Doktorandenstudiums große Anstrengungen unternommen, die Qualität der wissenschaftlichen Ausbildung der Doktoranden noch

weiter zu steigern und sich für internationale Doctoral Students noch attraktiver zu machen.

Im Bereich der Forschung konnte die Fakultät ihr hohes Niveau halten und ihre Sichtbarkeit weiter auszubauen. So waren in einem vom Handelsblatt erstellten Wissenschaftler-ranking für das Fach Betriebswirtschaftslehre unter den Top 25 Betriebswirten in Deutschland Prof. Homburg auf Platz 1, Prof. Weber auf Platz 3, Prof. Maug auf Platz 21 und Prof. Minner auf Platz 25 geführt. Damit war die Fakultät mit Abstand die forschungsstärkste Institution im Bereich Betriebswirtschaftslehre in Deutschland.

In der Lehre wurden neben dem normalen Lehrangebot in den Diplomstudiengängen große Anstrengungen unternommen, um einen reibungslosen Studienbeginn für die erste Kohorte der Bachelor-Studierenden im kommenden HWS 06/07 zu gewährleisten.

Im Bereich der Postgraduiertenausbildung ist das Weekend Format des ES-SEC&MANNHEIM Executive MBA mit der ersten Klasse mit 19 Teilnehmern erfolgreich gestartet. Es handelt sich dabei ausschließlich um Teilnehmer mit langjähriger Berufserfahrung in Führungspositionen. Das Programm wurde insbesondere für die regionale Wirtschaft konzipiert und hat dort eine hervorragende Resonanz gefunden.

Mit der Gründung des Centers for Doctoral Studies in Business hat die Fakultät ein strukturiertes Doktorandenprogramm (vergleichbar den anglo-amerikanischen PhD-Programmen) geschaffen, das die Teilnehmer gezielt auf ihre Forschungstätigkeiten vorbereitet. Flankierend wurde innerhalb des Centers mit dem Promotionsstudiengang Betriebswirtschaftslehre ein Angebot geschaffen, das es ermöglicht, sich gezielt auf eine weiterführende Forschungskarriere vorzubereiten.

In der Forschung sieht die Fakultät das Schwergewicht ihrer Bemühungen vorrangig in der hochkarätigen Besetzung der noch schwebenden Berufungsverfahren. Für die Wiederbesetzung des Lehrstuhls Wirtschaftsinformatik II und des Stiftungslehrstuhls eBusiness & eGovernment sowie des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Kleine und Mittlere Unternehmen sowie Unternehmensgründung und des Lehrstuhls Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Controlling/ Management Accounting. Hier werden alle Anstrengungen unternommen, um mit diesen Besetzungen die Internationalisierungsstrategie der Fakultät weiter voranzutreiben.

Im Bereich der Lehre wird sich die Fakultät mit aller Kraft der Herausforderung stellen, mit den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen nahtlos an die hohe Qualität der Diplomstudiengänge anzuknüpfen und die sich durch die neuen Strukturen bietenden Möglich-

keiten in vollem Umfang zu nutzen, um ihren Absolventen auch in Zukunft erstklassige Berufschancen zu eröffnen. Die Säulen des Erfolgs werden hier sowohl in der Diffundierung von state of the art Forschungserkenntnissen in die Lehre, als auch im Einbezug von Praktikern zur Schaffung des direkten Anwendungsbezugs des erlernten Wissens gesehen.

### **2.3. Fakultät für Sozialwissenschaften**

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan: Prof. Dr. Josef **Brüderl**  
Prodekan: Prof. Dr. Jan van **Deth**  
Studiendekan: Prof. Dr. Edgar **Erdfelder**

#### **Studienangebot:**

B.A. Politikwissenschaft

B.A. Soziologie

Diplomstudiengang Psychologie

Studiengang Lehramt an Gymnasien im Fach Politikwissenschaft

Studiengänge, die auslaufend sind bzw. keine Erstzulassung mehr möglich ist:

Diplomstudiengang Sozialwissenschaften

Studiengang Magister Artium in den Fächern Politische Wissenschaft, Soziologie, Erziehungswissenschaft

Studiengang Lehramt an Gymnasien im Fach Erziehungswissenschaft

#### **Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs**

Im Berichtszeitraum hat die Fakultät für Sozialwissenschaften zwei Juniorprofessurstellen eingeführt und besetzt. Zum 1. Oktober 2005 nahm Prof. Dr. Marita Jacob den Lehr- und Forschungsbetrieb der Juniorprofessur für Methoden der empirischen Sozialforschung auf, die dem Lehrstuhl für Methoden der empirischen Sozialforschung und angewandte Soziologie zugeordnet ist. Gemeinsam haben das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) und die Fakultät die Einrichtung einer zweiten Juniorprofessur im

Fachbereich Politikwissenschaft ermöglicht, auf die zum 1. April 2006 Prof. Dr. Steffen Ganghof berufen wurde.

In der Forschung war die Fakultät weiterhin erfolgreich in der Einwerbung von Drittmitteln, wie beispielsweise das erfolgreiche Abschneiden im DFG-Förderranking belegt. Auch das Ziel der verstärkten Sichtbarkeit in Top-Journals wurde erreicht: In der mit dem Rektorat abgeschlossenen Zielvereinbarung zur Förderung der Publikationsquote wurden allein elf Artikel von sieben Nachwuchsforschern der Fakultät eingereicht, die in internationalen Top-Journals veröffentlicht wurden.

### **Ziele und Zielvereinbarungen**

Im Bereich der Lehre hat die Fakultät zum WS 2005/06 auch im Fachbereich Soziologie die Studiengangsreform umgesetzt und einen Bachelor-Studiengang Soziologie eingeführt. Der Diplomstudiengang Sozialwissenschaften wurde geschlossen. Gleichzeitig wurden Planungen für die Einführung der Masterstudiengänge in Soziologie und Politikwissenschaft sowie eines Bachelor of Science im Fach Psychologie ausgearbeitet, die nun im akademischen Jahr 2006 den Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Das Ziel, die besten Studierenden für das Mannheimer Studienangebot zu begeistern ist gelungen. Dies zeigt sich in einer Steigerung der Annahmquote der Studienbewerber auf einen Studienplatz in den B.A. Studiengängen von 19 % auf nun 35% in Politikwissenschaft bzw. von 29 % auf 43% in Soziologie sowie im Lehramtsstudiengang Politikwissenschaft von 33% auf nun 42%. Im Rahmen dieser hohen Quote wurden mehr Studienbewerber mit sehr guten Notendurchschnitten und somit besseren Schulleistungen - erweitert durch wertvolle außerschulische Qualifikationen - als in den Vorjahren zugelassen.

Um den im Rahmen der Studiengangsreform erforderlichen erhöhten Betreuungs- und Beratungsbedarf der B.A.-Studierenden nachzukommen, hat die Fakultät zum 1. April 2006 einen Praktikumsmanager eingestellt. Im Rahmen einer Zielvereinbarung finanziert, baut Herr Pöhlmann ein Netz von Kontakten zu Unternehmen und Institutionen auf, um auf diese Weise exklusive Praktikumsstellen für Studierende der Fakultät zu akquirieren. Auf Basis dieser Kontakte organisiert der Dekanatsmitarbeiter zusätzlich regelmäßige Praxisvorträge über Berufsfelder für B.A.-Studierende.

Im Rahmen einer weiteren Zielvereinbarung wurde das seit 2003 entwickelte internetbasierte Lehrevaluationssystem InstEval weiter optimiert. Die hierfür nötigen Soft- und Hardwareanpassungen sind nun bereits nach knapp acht Monaten fertig gestellt. Auf die-

se Weise wurde ermöglicht, beispielsweise selbst entwickelte Fragen sowie frei wählbare Antwortformate zur quantitativen Auswertung in den Fragebogen einzufügen und weiterhin das gesamte System sowohl fachbereichs- sowie universitäts- bzw. hochschulübergreifend zu erweitern.

## **Perspektiven**

Im Jahr 2007 steht in der Fakultät ein Generationswechsel an. So werden insgesamt nicht nur drei politikwissenschaftliche Lehrstühle (Nachfolge der Professoren Kohler-Koch, Jahn und Pappi) sondern auch der Lehrstuhl für Erziehungswissenschaften II (Nachfolge Prof. Hofer) neu besetzt werden. Im Sommersemester 2006 wurden daher die Berufungsverfahren der drei politikwissenschaftlichen Lehrstühle durchgeführt. Die Rufe an die drei Erstplatzierten sind bereits ergangen. Das Besetzungsverfahren für den Lehrstuhl für Erziehungswissenschaft II ist ebenfalls eingeleitet.

Die Fakultät beteiligte sich intensiv an der Antragsstellung im Rahmen der Exzellenzinitiative. Nach dem nun bewilligten Antrag für eine interdisziplinäre Graduiertenschule mit dem Titel „Empirical and Quantitative Methods in the Economic and Social Sciences“ ist sie nun an dieser auch mit einem eigenen Center beteiligt. Der Aufbau dieser Graduiertenschule wird eine wichtige Aufgabe der kommenden Jahre sein.

Um in diesem Bereich der postgradualen Ausbildung - die auch die geplanten Masterstudiengänge in den Fächern Politikwissenschaft, Soziologie sowie Psychologie umfasst - ein erfolgreiches Angebot zur Verfügung zu stellen, benötigt die Fakultät zukünftig mehr Lehrkapazität, die allein durch Studiengebühren nicht finanziert werden kann. Nur durch weitere finanzielle Unterstützung wird die Fakultät in der Lage sein, die bisher herausragenden Leistungen in Forschung und Lehre weiterhin Aufrecht erhalten zu können.

Im Frühjahr 2007 werden die Fachbereiche Politikwissenschaft und Soziologie sowie das Dekanat wieder ihre frisch sanierten und renovierten Räumlichkeiten im A5-Seminargebäude beziehen.

## 2.4 Philosophische Fakultät

Dekan: Prof. Dr. **Klinkert** (bis 12.07.2006)  
Prodekan: Prof. Dr. **Pelzer** (bis 12.07.2006)  
Pro- und Studiendekan: Prof. Dr. **Reichardt** (bis 12.07.2006)

Das Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim ist am 12. 7. 2006 geschlossen zurückgetreten. Unmittelbarer Anlass dieses Schritts war die Weigerung des Rektorats der Universität, eine vom Fakultätsrat einstimmig beschlossene Berufungsliste zur Wiederbesetzung einer Professur in Medien- und Kommunikationswissenschaft dem Senat der Universität zur Abstimmung vorzulegen. Um den Studierenden keine Nachteile erwachsen zu lassen, wurden die Amtsgeschäfte im Berichtszeitraum kommissarisch weitergeführt.

### **Studienangebot:**

Bachelor/Master-Studiengänge: Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Geschichte: Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft, Romanistik: Französisch, Spanisch, Italienisch

Bachelor-Studiengänge: Medien- und Kommunikationswissenschaft

Bachelor-Studiengänge Kultur und Wirtschaft: Anglistik, Germanistik, Geschichte, Romanistik (Französisch, Spanisch, Italienisch)

Lehramt an Gymnasien: Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Italienisch (Erweiterungsprüfung), Philosophie/Ethik, Spanisch

Auslaufende Studiengänge:

Bachelor-Studiengänge: Europäische Geschichte, Gesellschaftsgeschichte der Neuzeit, Ostslavistik, Philosophie

Diplom-Studiengänge: Diplomphilologie mit wirtschaftswissenschaftlicher Qualifikation: Anglistik, Romanistik, Slavistik

Magister-Studiengänge: Anglistik (HF und NF), Deutsch/Germanistik (HF und NF), Französisch/Romanistik (HF und NF), Geschichte (Alte, Mittlere und Neuere, HF und NF), Italienisch/Italianistik (HF und NF), Medien- und Kommunikationswissenschaft (NF), Philosophie (HF und NF), Russisch/Ostslavistik (HF und NF), Südslavistik (HF und NF), Spanisch/Hispanistik (HF und NF), Wirtschafts- und Sozialgeschichte/Neuere Geschichte (HF und NF)

Master-Studiengänge: Europäische Geschichte

Weiterhin ist die Fakultät maßgeblich an den Diplom- Studiengängen Wirtschaftspädagogik und BWL mit interkultureller Qualifikation (auslaufende Studiengänge) sowie den 2006 eingeführten B.Sc.-Studiengängen BWL und Wirtschaftsinformatik beteiligt.

Der Lehrstuhl Anglistische Diachronie (Nachfolge Prof. Dr. Manfred Krug) und der Lehrstuhl Medien- und Kommunikationswissenschaft II (Nachfolge Prof. Dr. Margot Berghaus) blieben aufgrund des Moratoriums des Rektorats der Universität Mannheim unbesetzt und wurden vertreten. Erfolgreich neu besetzt wurde im Berichtszeitraum der Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Annette Kehnel).

Personell

Die Fakultät ist im Rahmen des Solidarpakts und weiterer Strukturentscheidungen auf den Kernbestand des Fächerspektrums einer Philosophischen Fakultät geschrumpft. Zugleich ist die personelle Ausstattung jedes Faches äußerst angespannt, insbesondere in den Philologien und im Fach Geschichte wird eine erhebliche Überlast getragen.

Sächlich

Die sächliche Ausstattung ist grundsätzlich zufriedenstellend. Die Neu-Ausstattung des CIP-Pools wurde erfolgreich abgeschlossen, in Absprache mit der Universitätsbibliothek wird derzeit die Errichtung eines neuen Sprachlabors geplant, da die Kapazitäten und technischen Möglichkeiten des vorhandenen Labors nicht ausreichen.

Räumlich

Positiv zu vermerken ist, dass das Historische Institut aus dem abgelegenen Quadrat E7 wieder in das Schloss zurückgekehrt ist und sich die Raumsituation etwas entspannt hat. Allerdings werden durch die aus Studiengebühren finanzierte Neueinstellung wissenschaftlicher Lehrkräfte zukünftig zusätzliche Räume benötigt.

### **Situation in der Forschung und im Bereich wissenschaftlicher Nachwuchs**

Das Engagement der Forschungs- und Kontaktstelle Mehrsprachigkeit auf dem Gebiet der Sprachförderung konnte an den Grundschulen aufgrund der Unterstützung durch die Heinrich-Vetter-Stiftung bis 2009 gesichert werden. Jährlich geben 55 Studierende insgesamt 330 Erstklässlern Deutschförderung. Darüber hinaus werden durch Mittel der Stif-

tung Mercator 80 Haupt- und Realschüler in der Orientierungsstufe durch Studierende sprachlich gefördert. Die Studierenden werden in Praxisseminaren fachlich begleitet und können in diesem Anwendungsbereich Qualifikationsarbeiten schreiben.

Die Nachfrage nach den sprachwissenschaftlich orientierten und praxisnah ausgerichteten Weiterbildungsmaßnahmen für ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen steigt fortlaufend. So fanden 2005/06 Schulungen und Informationsveranstaltungen u.a. in Dortmund, Stuttgart, Ludwigshafen, Weinheim und Mannheim statt. Zudem wurden Sprachfördermaßnahmen in der Stadt Weinheim evaluiert und wissenschaftlich begleitet. Das von Prof. Tracy entwickelte Konzept der „Sprachlichen Frühförderung“ für Dreijährige wird ab Januar 2006 nun großflächig in der Stadt Ludwigshafen implementiert. Gemeinsam mit dem Projektträger, der Stadt Ludwigshafen, wird das bestehende Konzept nun um Praxismaterialien und Kooperationen mit den Eltern erweitert. Dieses von der BASF geförderte Projekt ist eines von sieben Projekten der „Offensive Bildung“ und wird von der Kontaktstelle Mehrsprachigkeit wissenschaftlich begleitet. Das sprachdiagnostische Verfahren LiSe-DaZ, dessen Entwicklung Prof. Tracy gemeinsam mit Frau Prof. Petra Schulz (Uni Frankfurt) im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg durchführt, wurde 2006 mehrmals in den Städten Weinheim und Mannheim pilotiert und soll im Herbst 2007 einsetzbar sein.

Auch im Fach „Geschichte“ gelangen hohe Drittmittelinwerbungen durch zwei von der DFG geförderte Forschungsprojekte: Das Projekt „TERMINI“ (Lehrstuhl Brodersen) etwa befasste sich mit der lateinischen Wissensliteratur der Frühen Neuzeit, das Projekt „Kriegskosten“ (Lehrstuhl Brodersen) mit der Finanzierung und den Kosten von Kriegen in der Antike.

Im Bereich „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ sind besonders die Aktivitäten des interdisziplinären Promotionskollegs „Globalisierung aus kulturwissenschaftlicher Perspektive“ hervorzuheben. Die Kollegiaten organisierten die Internationale Konferenz Mapping Globalization, die vom 18. bis 20. Mai 2006 an der Universität Mannheim stattfand, sowie im Wintersemester 2005/2006 die öffentliche Ringvorlesung „Kulturen der Globalisierung“ mit Gastvortragenden aus verschiedenen Disziplinen.

### **Ziele und Zielvereinbarungen**

Von zentraler Bedeutung in der Lehre war für die Fakultät im WS 2006 die erfolgreiche Überführung der Studiengänge Diplom-Philologie mit wirtschaftswissenschaftlicher Quali-

fikation in das gestufte Studiensystem als B.A. Kultur und Wirtschaft. Die große Nachfrage nach diesem interdisziplinären Studiengang konnte nochmals gesteigert werden. Die erstmals angebotenen Studienoptionen Kultur und Wirtschaft mit dem Kernfach Germanistik bzw. Geschichte wurden ebenfalls von gut qualifizierten Bewerbern stark nachgefragt, ein Kernfach Philosophie soll auch auf ausdrücklichen Wunsch des Rektorats zum Herbstsemester 2007 angeboten werden.

Im Berichtszeitraum wurde folgende Zielvereinbarung getroffen: Standardisierung und Akkreditierung der Fremdsprachenausbildung auf Basis von UNlcert®. Es handelt sich bei UNlcert® um ein modernes Qualitätssicherungssystem für den hochschulspezifischen Fremdsprachenunterricht. Derzeit sind 53 Institutionen in Deutschland akkreditiert, es ist geplant, auch in Mannheim eine Akkreditierung zu erwerben.

### **Perspektiven**

Die Fächer der Philosophischen Fakultät sind, gemessen an den Kriterien externer Qualitätsprüfungen, die gegenwärtig auf Universitäten angewendet werden, durchweg erfolgreich; das gilt in der Lehre laut Bericht des Rechnungshofs beispielsweise für die Zahl der Bewerber/innen und der Studienanfänger, für die Zahl der Absolventen und Absolventinnen sowie für die Studiendauer. Nach den Plänen des Rektorats soll die Philosophische Fakultät künftig als eigenständige Abteilung innerhalb einer neuen Fakultät für Sozial- und Geisteswissenschaften fortgeführt werden.

## 2.5 Fakultät für Mathematik und Informatik

Das Dekanat im Berichtszeitraum:

Dekan: Prof. Dr. Matthias **Krause**  
Prodekan: Prof. Dr. Peter **Fischer**  
Studiendekan: Prof. Dr. Heinz-Peter **Butzmann**

### Studienangebot:

An der Fakultät wurden folgende Studiengänge verantwortlich betreut:

- Integrierter Studiengang Mathematik und Informatik (Diplom)
- Technische Informatik (Diplom)
- Software- und Internettechnologie (Bachelor of Science)
- Wirtschaftsinformatik (Diplom), gemeinsam mit der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre
- Mathematik (Lehramt an Gymnasien)

Die Fakultät setzte sich aus 17 C4-Professuren, zwei W3-Professuren, drei C3-Professuren, einer C2-Professur, einer außerplanmäßigen Professur (A14) und zwei Juniorprofessuren zusammen, von denen 2 C4-Professuren im Berichtszeitraum vakant waren.

### Personelle Ausstattung

Im Berichtszeitraum wurden zwei Juniorprofessuren in der Informatik besetzt. Zum Wintersemester 2005/06 nahm Prof. Stuckenschmidt den Ruf auf die Juniorprofessur für Praktische Informatik an. Auf die im November 2005 ausgeschriebene Juniorprofessorenstelle in Praktischer Informatik wurde im Februar 2006 Prof. Kanne berufen.

Die C4-Professur für Softwaretechnik wurde im Zuge einer vom Ministerium geforderten erneuten Ausschreibung in eine W3-Stelle umgewandelt. Prof. Atkinson wurde erneut berufen und in ein Professorenamt auf Lebenszeit übernommen.

Durch die Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Praktische Informatik I im vergangenen akademischen Jahr und die Einrichtung zweier Juniorprofessuren konnte die Informatikausbildung weiter verbessert werden. Die Situation in der Mathematik blieb weiterhin unklar. Zusätzlich zur Nichtbesetzung des Lehrstuhls für Mathematik II, aus dessen Res-

sources teilweise die Gegenfinanzierung der Juniorprofessur von Prof. Stuckenschmidt erfolgt, konnte keine Ausschreibung zur Neubesetzung des zum WS 2005/06 freigewordenen Lehrstuhls für Mathematik I erfolgen.

### **Sächliche und räumliche Ausstattung**

Infolge der Rückforderung von Haushaltsresten, die zum Haushaltsjahr 2005 vom Heimfall betroffen waren, konnten die Tutorenmittel der Fakultät einmalig um 30.000 Euro aufgestockt werden. Für das Herbstsemester 2006 gestaltete sich die Finanzierung wiederum schwieriger, da im Zuge Umstellung der Semesterzeiten und des vorgezogenen Vorlesungsbeginns im Herbstsemester 2006 die Tutorien im Haushaltsjahr 2006 über einen längeren Zeitraum finanziert werden müssen als in den Vorjahren.

Darüber hinaus bedeuteten die Eigenanteilsfinanzierung im Rahmen des CIP-Antrags zur Erneuerung der technischen Ausstattung des PI-Pools sowie des Mobiliars in Höhe von insgesamt 46.700 Euro eine zusätzliche Belastung für die Lehrstühle und das Dekanat. Nach Entrichtung des Eigenanteils wurden der Fakultät 151.300 Euro zur Anschaffung der technischen Ausstattung bereitgestellt.

Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr höheren Zuweisung an Globalmitteln konnten die Belastungen zumindest teilweise aufgefangen werden.

### **Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs**

Die rege Forschungsarbeit an der Fakultät führte zu einer Reihe neuer Projekte an allen drei Instituten. Exemplarisch seien die folgenden genannt:

#### **Institut für Mathematik**

- Am Lehrstuhl für Mathematik III (Prof. Schmidt) sind die Forschungsprojekte "Inverses Problem periodischer Schrödingeroperatoren" und "Tori konstanter mittlerer Krümmung in  $S^3$ " angesiedelt.
- Nachdem am Lehrstuhl für Mathematik IV (Prof. Nürnberger) die ersten numerischen Verfahren der lokalen ableitungsfreien Dateninterpolation für Splinoberflächen entwickelt wurden, gelang es, die optimale Approximationsordnung der Algorithmen nachzuweisen.

- Am Lehrstuhl für Mathematik VI (Prof. Hertling) wird das DFG-Forschungsprojekt "Irregular periods" mit einer BAT IIa Stelle gefördert. Darüber hinaus ist Professor Hertling Mitglied in den beiden europäischen Projekten "European Network in Geometry, Mathematical Physics and Applications (ENIGMA)" und dem Forschungsprojekt "MISGAM: Methods of Integrable Systems, Geometry, Applied Mathematics".

### **Institut für Informatik**

- Thorsten Holz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Praktische Informatik 1, und Rainer Böhme, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Datenschutz und Datensicherheit der TU Dresden, wiesen in einer Forschungsarbeit im Sommer 2006 erstmals den Effekt von massenhaft versandten Werbe-E-Mails auf den Verlauf von Aktienkursen von sogenannten Penny-Stocks nach.
- In Zusammenarbeit mit Lehrstühlen aus der Betriebswirtschaftslehre (Prof. Bauer), der Informatik (Prof. Atkinson, Prof. Moerkotte) und der Wirtschaftsinformatik (Prof. Heinzl, Prof. Schader) ist es unter Federführung von Prof. Effelsberg gelungen, einen DFG-Paketantrag zum Thema "Infrastrukturen und Schlüsselanwendungen für Mobile Business" einzuwerben.
- Der Lehrstuhl für Praktische Informatik IV (Prof. Effelsberg) hat im Rahmen des BMB+F Forschungsprojekts „Network on Wheels (NOW)“ gemeinsam mit NEC, Volkswagen, BMW, DaimlerChrysler, Fraunhofer FOKUS und den Universitäten Karlsruhe (Prof. Hartenstein) und München (TU, Prof. Schlichter) an einem Demonstrator des Kommunikationssystems gearbeitet.
- Der Lehrstuhl für Theoretische Informatik (Prof. Krause) erhielt Sach- und Personalmittel für die DFG-Projekte "Komplexitätstheoretische und algorithmische Eigenschaften Boolescher Funktionen" und "Algorithmische Behandlung schwerer Optimierungsprobleme in Netzwerken".

### **Institut für Technische Informatik**

- Am interdisziplinären Forschungsverbund ECOMODIS sind der Lehrstuhl für Automation (Prof. Badreddin), der Lehrstuhl für Informatik V (Prof. Männer), das Institut für Computerunterstützte Medizin (Hdoz. Dr. Hesser), der Lehrstuhl für Softwaretechnik (Prof. Atkinson) und das Otto-Selz-Institut für Psychologie und Erziehungswissenschaft (Prof. Wittmann) sowie weitere Industrie- und Reha-Partner

- beteiligt. Der Verbund wurde im Rahmen der Landesinitiative BW-FIT mit 1,2 Mio Euro gefördert.
- Das vom Lehrstuhl für Automation (Prof. Badreddin) eingereichte Projekt OPEN-GAIN, das sich mit der Entwicklung einer mobilen Anlage zur gleichzeitigen Gewinnung von Trinkwasser durch Entsalzung und Energie befasst, wird mit 1,3 Mio. Euro gefördert.
  - Der Lehrstuhl für Optoelektronik (Prof. Brenner) erhielt eine Bewilligung für seinen Antrag im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes "Forschungseinheiten der Systembiologie - FORSYS", an dem er gemeinsam mit der Universität Heidelberg und dem Max-Planck-Institut Heidelberg beteiligt ist.
  - Die Lehrstühle für Rechnerarchitektur (Prof. Brüning), Schaltungstechnik und Simulation (Prof. Fischer) und Informatik V (Prof. Männer) sind am neu vom BMBF mit 518.000 Euro geförderten Projekt "FAIR-CBM: FEE/DAQ/Trigger/DEPFET: Front End Elektronik, schnelles Kommunikationsnetzwerk, Triggerprozessoren und DEPFET Pixel" beteiligt.

### **Ziele und Zielvereinbarungen**

Die im Rahmen der Zielvereinbarungen 2005/2006 geförderte Maßnahme zur Multimedialelen Aufbereitung von Lehrveranstaltungen (E-Learning) unter der Projektleitung des Lehrstuhls für Praktische Informatik IV (Prof. Effelsberg) konnte zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden.

Mehrere Professoren nutzten die Möglichkeit zur Aufzeichnung ihrer Vorlesungen, die anschließend in die Lernplattform dotLRN eingebracht wurden.

Als weitere Maßnahme wurden zur Verstärkung der Dekanatebene im Zuge der geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen der Fakultät Mittel zur Finanzierung einer BAT IIa-Stelle für ein Jahr bereitgestellt. Einer der Arbeitsschwerpunkte war die Umstellung des Studienangebots auf ein Bachelor-Master-Programm und die damit verbundenen Informations- und Werbetätigkeiten sowie die Abwicklung der Diplomstudiengänge.

Zum Herbstsemester 2006 starteten der Integrierte Bachelorstudiengang Mathematik und Informatik und der Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik, der gemeinsam mit der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre angeboten wird. Um die Maßnahmen zur Einführung und Positionierung der neuen Studiengänge erfolgreich abschließen zu können, wurde die Beschäftigung einer wissenschaftlichen Mitarbeitern im Rahmen der Zielvereinbarungsperiode 2006/07 verlängert.

## **Perspektiven**

Nachdem im Herbst vergangenen Jahres zwischen den Universitäten Mannheim und Heidelberg keine Einigung hinsichtlich des Fächertauschs erreicht werden konnte, blieb die Zukunft der Technischen Informatik und somit die Situation der Fakultät für Mathematik und Informatik weiterhin unklar. Eine Aufteilung der mathematischen und informatischen Lehrstühle auf unterschiedliche Fakultäten lehnten die Mitglieder der Fakultät entschieden ab. Schließlich konnte man sich darauf verständigen, die mathematischen und informatischen Fachbereiche als vierte eigenständige Fakultät beizubehalten. Diese Fakultät soll zukünftig auch die Lehrstühle der Wirtschaftsinformatik umfassen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Einrichtung einer solchen gemeinsamen Fakultät war die Klärung des Verbleibs der Technischen Informatik.

Dennoch verfolgt die Fakultät mittelfristig das Ziel, ihr Studienangebot um ein Master- und PhD-Programm zu erweitern und die Studiengänge u.a. in Hinsicht auf eine stärkere Internationalisierung der Fakultät zu akkreditieren. Mit den Fakultäten für Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre plant die Fakultät einen gemeinsamen Master-Studiengang im Bereich Wirtschaftsmathematik. Zur Umsetzung ist allerdings eine Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Mathematik I unerlässlich. Innerhalb einer zukünftigen gemeinsamen Fakultät wird die erfolgreiche Gestaltung des Studiengangs Wirtschaftsinformatik einen Schwerpunkt bilden.

## **Besonderes**

Prof. Stuckenschmidt erhielt die Bewilligung zur Einrichtung einer Nachwuchsforschergruppe im Rahmen des Emmy-Noether-Programms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im kommenden Jahr. Er ist damit bundesweit der erste Juniorprofessor, der diese DFG-Exzellenzförderung erfolgreich beantragt hat. Die Förderung umfasst Personal- und Sachmittel in Höhe von ca. 700.000 Euro.

## **3. Forschung**

### **3.1. Forschungsentwicklung**

Die bestehenden Forschungsschwerpunkte sowie die individuellen Forschungsprojekte in den Fakultäten und Instituten sind auf den Internetseiten der Universität (<http://www.uni-mannheim.de>) unter dem Punkt „Forschung“ abrufbar.

Qualität und hohes Niveau in der wissenschaftlichen Forschung - als Grundlage der bestmöglichen Wissensvermittlung an die Studierenden - sind auch weiterhin die profilbildenden Maßstäbe und Leitlinien, an denen sich die Forschungsleistungen ausrichten. Neben zahlreichen Empfehlungen und Begutachtungen durch die DFG, den Wissenschaftsrat, die EU und weitere Forschungsförderer wird die hohe Qualität der Forschungsleistungen an der Universität Mannheim wiederum im Rahmen von vergleichenden bundesweiten Rankings als herausragend beurteilt. Nicht nur in den zentralen Bereichen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften konnte die Universität Mannheim ihre führende Position in Deutschland weiter ausbauen. Auch die guten Bewertungen der anderen Fachbereiche untermauern das insgesamt hervorragende Niveau der Forschungsleistungen. Es ist jedoch auch zukünftig das Ziel, die Forschungsleistungen weiter zu steigern und insbesondere auf europäischer und internationaler Ebene noch sichtbarer zu machen.

Die Forschung der Universität ist im Berichtszeitraum in der ganzen Breite der vertretenen Fächer mit großer Intensität erfolgreich fortgesetzt und durch entscheidende neue Forschungsimpulse erweitert worden.

Dies ist um so beachtlicher, wenn man berücksichtigt, dass sich in der Forschungsförderung die Trends zu

- mehr anwendungsorientierter Forschung,
- mehr naturwissenschaftlich-technischer Forschung und
- größeren Forschungsverbänden und Netzwerken

auch im Berichtszeitraum fortgesetzt haben

Die **durch die Forschung eingeworbenen Drittmittel** haben sich im Berichtszeitraum (Haushaltsjahr 2005) im Vergleich zum Vorjahr von 11,7 Mio. € auf 11,9 Mio. € noch einmal erhöht. Drittmittel sind zweifellos ein wesentlicher, wenn auch kein alleiniger Erfolgsmaßstab für die Forschungsleistung. Denn auch drittmittel-unabhängige Forschung ist ein wichtiger qualitätssichernder Faktor universitärer Forschung; insbesondere in den nicht-technischen Forschungsgebieten.

Erklärtes Ziel der Universität ist es, die Drittmittel weiter nachdrücklich zu steigern.

## 3.2. Promotionen und Habilitationen

### Promotionen

Fakultäten	insgesamt 2001/2002	insgesamt 2002/2003	insgesamt 2003/2004	insgesamt 2004/2005	insgesamt 2005/2006
Rechtswissenschaft	33	41	19	23	26
Volkswirtschaftslehre	14	13	5	13	12
Betriebswirtschaftslehre	24	42	30	24	35
Sozialwissenschaften	11	18	13	12	12
Philosophische Fakultät	11	16	14	20	8
Mathematik und Informatik	15	14	15	13	17
<b>insgesamt</b>	<b>108</b>	<b>144</b>	<b>96</b>	<b>105</b>	<b>110</b>

### Habilitationen

Fakultäten	insgesamt 2001/2002	insgesamt 2002/2003	insgesamt 2003/2004	insgesamt 2004/2005	insgesamt 2005/2006
Rechtswissenschaft	1	1	---	---	---
Volkswirtschaftslehre	5	3	2	3	2
Betriebswirtschaftslehre	5	3	---	2	2
Sozialwissenschaften	2	4	2	5	5
Philosophische Fakultät	4	9	2	5	2
Mathematik und Informatik	2	6	---	---	---
<b>insgesamt</b>	<b>19</b>	<b>26</b>	<b>6</b>	<b>15</b>	<b>11</b>

## 3.3. Sonderforschungsbereiche

### Sonderforschungsbereich 504: "Rationalitätskonzepte, Entscheidungsverhalten und ökonomische Modellierung"

Der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Sonderforschungsbereich 504 wurde zum 1. Januar 1997 eingerichtet und nach Durchlaufen von mittlerweile 3 Neuantragsverfahren bei der DFG bis Ende 2008 weiter bewilligt. Er befindet sich zur Zeit in der vierten und letzten Förderperiode. Eine Besonderheit ist seine Interdisziplinarität in der Zusammenarbeit zwischen Ökonomen und Sozialpsychologen.

Der Sonderforschungsbereich 504 wird von den Universitäten Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe getragen, hier wiederum von wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen sowie

psychologischen Fakultäten. Der Sonderforschungsbereich bestand im Berichtszeitraum aus insgesamt 13 bzw. ab 2006 aus 12 Teilprojekten. Sprecherhochschule ist die Universität Mannheim (Sprecher: bis 2002 Prof. Dr. Martin Weber, Lehrstuhl für ABWL und Finanzwirtschaft, insbesondere Bankbetriebslehre und ab 2003 Prof. Axel Börsch-Supan, Ph.D., Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und demographischer Wandel). Das dem SFB zugewiesene Gesamtfinanzvolumen (Personal- und Sachmittel sowie Investitionen) betrug für das Haushaltsjahr 2005 EUR 1.299.550 und für das Haushaltsjahr 2006 EUR 1.709.500.

Allgemeine **Zielsetzung** des Sonderforschungsbereiches ist es, Modelle des menschlichen Entscheidungsverhaltens, die von traditionellen Ansätzen abweichen, zu überprüfen und gegebenenfalls weiterzuentwickeln. Weiterhin soll untersucht werden, wie institutionelle Umfelder die Rationalität des Entscheiders beeinflussen. Durch empirische Analysen soll ferner überprüft werden, welche systematischen "Abweichungen" des menschlichen Entscheidungsverhaltens in bestimmten ökonomischen Kontexten zu erwarten sind.

Aufbauend auf neuen Modellen zur Abbildung von menschlichem Entscheidungsverhalten sollen ökonomische Theorien für Individuen und Aggregate erweitert oder neu formuliert werden. Aussagen dieser neuen ökonomischen Theorien müssen durch empirische Arbeiten getestet werden. Dazu wird man sich experimenteller und ökonometrischer Methoden sowie Fallstudien bedienen. Die Erkenntnisse aus der deskriptiven Forschung sollen darauf überprüft werden, ob sie Weiterentwicklungen präskriptiver Modelle ermöglichen.

Der Sonderforschungsbereich gliedert sich in drei thematische Projektbereiche:

- Projektbereich A: Modellierung und experimentelle Untersuchung individuellen Entscheidungsverhaltens
- Projektbereich B: Anwendungen alternativer Konzepte individuellen Entscheidungsverhaltens auf ökonomische Probleme und
- Projektbereich C: Auswirkungen des Entscheidungsverhaltens in institutionellen Umfeldern, insbesondere in Organisationen und auf Märkten.

Ein breites **Vorlesungs- und Seminarprogramm** besteht aus regelmäßigen Vorträgen und Korreferaten der Mitglieder und wird durch Vortragsreihen bzw. Vorträge international renommierter Wissenschaftler ergänzt, die ihre neuesten Forschungsergebnisse präsentieren. Die einzelnen Teilprojektleiter stellen außerdem in regelmäßigen Abständen ihre eigenen Schwerpunkte und Forschungsergebnisse vor.

**Eine Arbeitsberichtsreihe** beinhaltet die wissenschaftlichen Arbeiten der Mitglieder des SFB.

**Veranstaltungen** in Kooperation mit dem SFB 504 waren:

1. 02.-03.Dez.2005 Conference "OLG Models and Uncertainty"
2. 02.-03.06.2006 Workshop "Economics and Psychology of Football"
3. 27.06.-07.07.2006 Mannheim Empirical Research Summerschool (MERSS)
4. Montagsseminarreihe
5. Zusätzlich zahlreiche Seminare in unregelmäßiger Abfolge.

Die von der DFG finanzierte Postdoc-Stelle ist seit Sept. 2006 mit einem Wissenschaftler aus der Slowakei besetzt werden.

Angaben zu den Forschungsschwerpunkten, dem Vorlesungs- und Seminarprogramm sowie den wissenschaftlichen Arbeiten der Mitglieder sind zu finden unter der Adresse

<http://www.sfb504.uni-mannheim.de/>

### **Sonderforschungsbereich/Transregio 15: "Governance und die Effizienz ökonomischer Systeme"**

Der Sonderforschungsbereich/Transregio (SFB/TR) 15 wurde zum 1. Januar 2004 eingerichtet. Er wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und ist ein langfristiges, auf zwölf Jahre angelegtes Kooperationsprojekt von fünf deutschen Universitäten, nämlich der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universitäten Bonn, Mannheim und München sowie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim. Er ist bundesweit der erste Sonderforschungsbereich in den Wirtschaftswissenschaften, in dem mehrere Forschungsinstitutionen in einem Netzwerk zusammengefasst sind.

In dem SFB/TR 15 werden z.Zt. 17 Teilprojekte bearbeitet, wovon drei Projekte in Mannheim angesiedelt sind.

Sprecherhochschule ist die Universität Mannheim und der erste Sprecher des Sonderforschungsbereichs, der zugleich Initiator des gesamten Projekts war, ist Prof. Konrad Stahl, Ph.D.

Das Fördervolumen (Personal- und Sachmittel) des SFB/TR 15 beträgt im Haushaltsjahr 2005 € 1.523.900 und im Haushaltsjahr 2006 € 1.529.400.

Zu den **Forschungszielen** des Sonderforschungsbereichs: Die wirtschaftliche Entwicklung im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts ist durch zwei Phänomene geprägt: durch die Revolution in der Informations- und Kommunikations-Technologie (IKT) und durch die rapide Internationalisierung der Märkte, besser bekannt unter dem Stichwort Globalisierung. Die dadurch entstehenden neuen Strukturen der Wirtschaft wirken sich auf alle Bereiche des Wirtschaftsgeschehens aus.

Die Auswirkungen dieser Phänomene werden in dem SFB/TR in drei Projektbereichen untersucht:

- **Projektbereich A Strategische Interdependenz und Institutionendesign** bildet den konzeptionellen Kern für den theoretischen Teil des Forschungsansatzes. Forschungsgegenstand ist die Untersuchung von Vertragsstrukturen und wettbewerblichen Strukturen wie die speziell im elektronischen Handel immer häufiger benutzten Auktionen und Turniere.
- Im **Projektbereich B Corporate Governance** geht es um Organisations- und Entscheidungsprobleme innerhalb eines Unternehmens sowie zwischen Unternehmenseignern und Managern einschließlich regulierender Einflüsse.
- Im **Projektbereich C: Marktorganisation** wird einerseits danach gefragt, welche Marktresultate aus dem Verhalten der Marktteilnehmer folgen, und welche Marktstruktur sich innerhalb eines gegebenen institutionellen Umfelds einstellen wird; andererseits wird die das institutionelle Umfeld gestaltende Rolle des Staates und ihres Einflusses auf das Marktgeschehen analysiert.

An allen beteiligten Orten des SFB/TR 15 werden regelmäßig Seminare und Vorträge veranstaltet, in denen sowohl Mitglieder des SFB ihre Arbeitsergebnisse vorstellen wie auch renommierte Gastwissenschaftler aus aller Welt Anregungen an die Wissenschaftler des SFB weiter geben.

Es werden regelmäßig SFB interne Tagungen veranstaltet, bei denen aus allen Teilprojekten – hauptsächlich von Nachwuchswissenschaftlern – Forschungsarbeiten vorgestellt werden.

Im August/September 2005 wurde – mit finanzieller Unterstützung der Vetter-Stiftung – eine zehntägige Summer School mit dem Thema *Industrial Organization: Theory, Econometrics, and Anti Trust Policy* im Kloster Bronnbach durchgeführt. Zwei der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Industrieökonomik, Ariel Pakes, Harvard University,

und Patrick Rey, Université Toulouse 1, haben ein konzentriertes Programm für 30 Nachwuchswissenschaftler/innen angeboten.

Weitere Informationen zum SFB/TR 15 finden sich im Internet unter der Adresse: [www.gesy.uni-mannheim.de](http://www.gesy.uni-mannheim.de).

### **3.4. Graduiertenkollegs und Zentrum für Postdoktoranden**

#### **Zentrum für wirtschaftswissenschaftliche Doktorandenstudien/Center for Doctoral Studies in Economics and Management (CDSEM)**

Das Center for Doctoral Studies in Economics and Management (CDSEM) wurde im Jahr 2001 gegründet. Träger des Zentrums sind die Fakultäten für Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre. Zwischen dem CDSEM und dem Graduiertenkolleg "Risiko und Liquidität in Finanz-, Güter und Faktormärkten" besteht eine enge personelle und inhaltliche Verbindung.

Das CDSEM bildet den institutionellen und organisatorischen Rahmen für eine strukturierte Doktorandenausbildung nach dem Muster nordamerikanischer PhD-Programme. Derzeit wird ein Doktorandenstudium im Bereich der Volkswirtschaftslehre und Finance angeboten. Im Rahmen des einjährigen Ausbildungsprogramms sind dabei neben den Workshops und international besetzten Forschungsseminaren insgesamt 10 Pflichtveranstaltungen erfolgreich zu absolvieren. Am Ende einer jeden Veranstaltung muss eine Prüfungsleistung erbracht werden. Die anspruchsvollen Pflichtkurse umfassen die Mathematik, Mikro- und Makroökonomik, die Ökonometrie und die Kapitalmarkttheorie. Darauf aufbauend wird eine große Zahl von Wahlkursen angeboten. Die vom CDSEM angebotenen Doktorandenprogramme wurden 2003 - erstmalig in Deutschland - als eigenständige Studiengänge in einer verbindlichen Studien- und Prüfungsordnung durch das Land Baden-Württemberg anerkannt. Die erfolgreiche Absolvierung der Doktorandenprogramme ersetzt auch die Prüfung im Wahlpflichtfach der Promotionsordnung der Fakultäten für Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre.

Derzeit sind 41 Doktorandinnen und Doktoranden Mitglieder des CDSEM. Der Lehrkörper umfasst 18 Professoren der Fakultät für Volkswirtschaftslehre und drei Professoren der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre. Sprecher des CDSEM ist seit Oktober 2004 Prof. Ernst-Ludwig von Thadden. Im Frühjahr 2006 wurde das diesjährige Aufnahmeverfahren auf Basis einer internationalen Ausschreibung durchgeführt. Insgesamt bewarben sich

154 Interessenten, darunter 97 aus dem Ausland mit einem Schwerpunkt aus Asien und Europa. Aus diesem Bewerberkreis wurden 15 zu einem persönlichen Interview nach Mannheim eingeladen. Mit weiteren 15 Bewerbern, denen eine Reise nach Mannheim nicht zugemutet werden konnte, wurden Telefoninterviews geführt. Am Ende des Auswahlverfahrens wurden 14 Bewerber und Bewerberinnen ausgewählt, von denen 9 das Angebot akzeptiert und im September mit ihrem Doktorandenstudium begonnen haben. Darunter sind 3 weibliche Doktorandinnen sowie 3 ausländische BewerberInnen. Zusätzlich zu den Stipendien des Graduiertenkollegs stehen dem CDSEM drei weitere Stipendien zur Verfügung, die durch die L-Bank und die Vetter-Stiftung finanziert werden.

### **Graduiertenkolleg "Risiko und Liquidität in Finanz-, Güter- und Faktormärkten"**

Nach der positiven Begutachtung des Fortsetzungsantrags des Graduiertenkollegs im Frühjahr 2005 hat die neue Förderungsphase von 4,5 Jahren im April 2006 begonnen. Die Förderung hat ein Volumen von insgesamt 1.680.000 EUR. Diese Zuweisung erlaubt es, jährlich 5-7 neue Stipendien zu vergeben und damit insgesamt 15-20 Doktoranden in dem Graduiertenkolleg zu betreuen.

Das Graduiertenkolleg wird von den Fakultäten Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre getragen. Sein fokussiertes Forschungsprogramm betrifft die Analyse von Risiken und Liquidität in Märkten bei ungewisser bzw. asymmetrisch verteilter Information der Betroffenen. Bei der theoretischen Analyse stehen moderne informationsökonomische, spieltheoretische und verhaltenstheoretische Ansätze zur Analyse des individuellen und kollektiven Entscheidungsverhaltens und seiner allokativen Implikationen im Vordergrund. Insgesamt sind in dem Programm neun Forschungsschwerpunkte zu betriebs- und volkswirtschaftlichen Themenstellungen formuliert.

Sprecher des Graduiertenkollegs während des Berichtszeitraums war Prof. von Thadden. Derzeit sind 8 Professoren der Volkswirtschaftslehre und zwei Professoren der Betriebswirtschaftslehre Mitglieder des Graduiertenkollegs. Um die Graduierten an die Forschung der einzelnen Forschungsbereiche heranzuführen, absolvieren die Teilnehmer nach dem Vorbild US-amerikanischer PhD-Programme ein einjähriges Kursprogramm mit Pflicht- und Wahlveranstaltungen im Center for Doctoral Studies in Economics and Management (CDSEM). Das Lehrangebot wurde im Berichtszeitraum durch Veranstaltungen ergänzt, die durch vier Gastprofessoren gehalten wurden. Das Angebot wird zusätzlich ergänzt durch die Möglichkeit, einen Teil des Promotionsstudiums im Ausland, insbesondere im

Rahmen des European Network for Training in Economic Research (ENTER), an einer der sechs renommierten Partneruniversitäten zu absolvieren.

Im Berichtszeitraum haben 5 Doktoranden durchweg mit der Note summa cum laude promoviert.

### **Graduiertenkolleg „Umwelt- und Ressourcenökonomik“**

Am Graduiertenkolleg „Umwelt- und Ressourcenökonomik“, das im Wintersemester 1998/99 eingerichtet wurde, sind die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Heidelberg sowie die Mannheimer Fakultät für Volkswirtschaftslehre beteiligt. Die Einrichtung dieses Graduiertenkollegs kann – aus Sicht der Beteiligten – als voller Erfolg angesehen werden, was die bewilligte Fortsetzung der Förderung bis 30.09.2004 unterstreicht. Aufgrund der dreijährigen Verzögerung der Besetzung des vakant gewordenen Lehrstuhle für Umweltökonomik an der wirtschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg konnte kein Verlängerungsantrag mit Aussicht auf Erfolg in dieser Zeit gestellt werden, so dass das Graduiertenkolleg am 30.09.2005 auslief. Das Graduiertenkolleg verfolgte das Ziel, ein Zentrum umweltökonomischer Forschung für jungen wissenschaftlichen Nachwuchs auf- und auszubauen. Gerade im Bereich der Politik ist ein erhöhter Bedarf an qualifizierten Umweltökonomern zu erwarten, da neue ökonomische Instrumente, wie z.B. seit 2005 handelbare CO<sub>2</sub>-Zertifikate, derzeit verstärkt Eingang in die nationale und internationale Umweltpolitik finden. Das Graduiertenkolleg bot mit insgesamt 19 Einzelprojekten für Doktoranden ein breites Angebot an Möglichkeiten, in die ökonomische Umweltforschung einzusteigen. Dabei wurden sowohl volkswirtschaftliche als auch betriebswirtschaftliche Fragestellungen erörtert. Seit Oktober 2001 waren wirtschaftsgeographische Fragestellungen neu hinzugekommen, welche insbesondere im Hinblick auf die Ökonomie erneuerbarer und nichterneuerbarer Ressourcen eine wichtige Rolle spielen. Der am Graduiertenkolleg beteiligte Kollege der Fakultät für Volkswirtschaftslehre war Professor Dr. K. Conrad (Sprecher seit 01.03.2002).

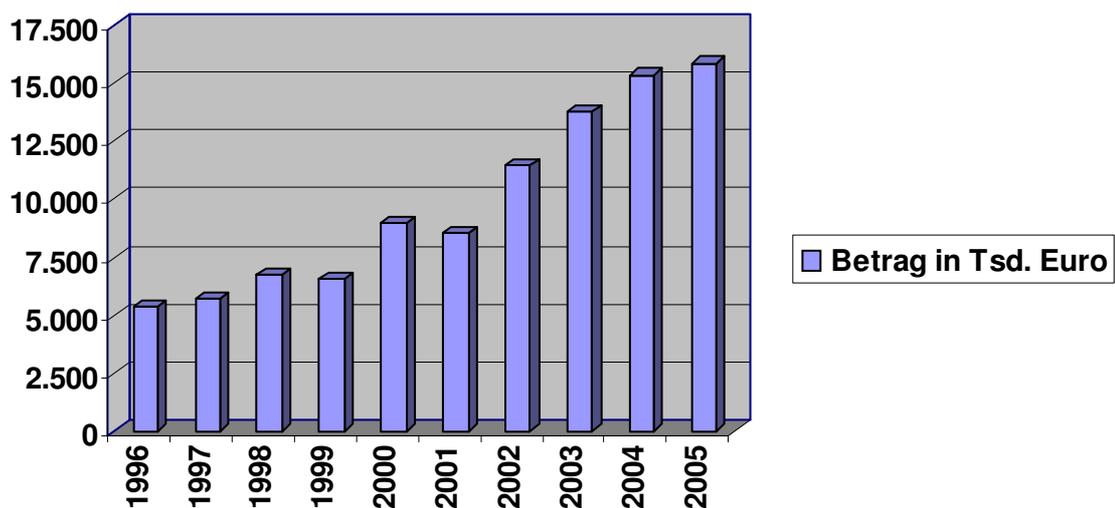
### 3.5 Drittmittel

Jahr	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Betrag in Tsd. Euro	5.389,7	5.673,5	6.705,9	6.593,7	8.930,2	8.514,7	11.463,5	13.739,3	15.356,5	15.876,2
Entwicklung in % **	100	105,3	124,4	122,3	165,7	158,0	212,7	254,9*	284,9*	294,6*

\* davon von der Hasso Plattner Förderungsstiftung für die Baumaßnahme Schloss-Mittelbau 1,5 Mio. Euro im Jahr 2003, 2,5 Mio. Euro im Jahr 2004 und 3,0 Mio. Euro im Jahr 2005

\*\* zum Basisjahr 1996

#### Entwicklung der Drittmiteleinnahmen der Universität Mannheim



### 3.6 Forschungsrat

Der Forschungsrat hat sich im abgelaufenen Berichtszeitraum in drei Sitzungen schwerpunktmäßig befasst mit:

- der Beratung größerer Forschungsförderungsanträge an das Land Baden-Württemberg sowie an die Deutsche Forschungsgemeinschaft

- der universitätseigenen Forschungsförderung insbesondere der Honorierung von Drittmittelinwerbungen und Anschubfinanzierung

Der Forschungsrat hat sich insbesondere bei den Beratungen im Zusammenhang mit Forschungsförderungsanträgen und der Anschubfinanzierung darauf verständigt zu versuchen, Impulse bzw. Anregungen für die Fakultäten und Institute zu geben, Wirkungsanalysen zu erstellen und ggf. eine Nachwuchsförderung unter Forschungsaspekten anzustoßen. Der Forschungsrat ist dabei, neue Ideen bzw. Gedanken zu entwickeln, um die Einwerbung von Drittmitteln zu fördern und zu stärken sowie fakultätsübergreifende Schwerpunktsetzungen und die Einrichtung bzw. Planung von Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs zu initiieren.

## **4. Lehre**

### **4.1. Studierenden- und Absolventenzahlen**

Im Studienjahr 2005/2006 betrug die Zahl aller Studierenden der Universität Mannheim

im Wintersemester 2005/2006	12.179
im Sommersemester 2006	11.458

Damit lag die Studierendenzahl im Wintersemester um 393 und im Sommersemester um 450 unter der im vorangegangenen Studienjahr. Die Gesamtzahl der Studierenden liegt nach einem Höhepunkt im Wintersemester 1992/93 mit rund 13.000 und einem Tiefstand im Sommersemester 1999 mit rund 9.700 in der mittleren Bandbreite der Universität. Die erstimmatrikulierten Neuzugänge im Wintersemester fielen auf 1586 (Vorjahr 1.681). Der Anteil der weiblichen Studierenden liegt bei 50 %.

Die Universität Mannheim ist eine der Region verbundene Universität, d.h. rund 75% der Studierenden stammen aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen.

Tabelle 1 zeigt die Studierenden nach Fakultäten und Geschlecht, Tabelle 2 dokumentiert anschaulich die Entwicklung der Studierendenzahlen seit 1990.

1) Anzahl der Studierenden nach Fakultäten, Geschlecht und Staatsangehörigkeit Wintersemester 2005/2006

Fachbereich Fakultät	Deutsche insges.	davon männl.	davon weibl.	Ausländer insges.	davon männl.	davon weibl.	Ausländer mit ausl. HZB	davon männl.	davon weibl.	Summe pro Fakultät
Betriebswirtschaftslehre	3.782	2.413	1.369	730	324	406	501	201	309	4.512
Mathematik und Informatik	821	694	127	121	89	32	57	41	25	942
Rechtswissenschaft	1.109	485	624	163	59	104	100	31	70	1.272
Sozialwissenschaften	1.656	647	1.009	155	42	113	94	22	71	1.811
Volkswirtschaftslehre	738	561	177	173	81	92	143	62	91	911
Philosophische Fakultät	2.323	639	1.684	375	67	308	242	40	237	2.698
HF Kooperation Heidelberg	29	8	21	4	1	3	0	0	1	33
<b>Summe aller Studierenden</b>	<b>10.458</b>	<b>5.447</b>	<b>5.011</b>	<b>1.721</b>	<b>663</b>	<b>1.058</b>	<b>1.137</b>	<b>397</b>	<b>740</b>	<b>12.179</b>

2) Entwicklung der Studierenden nach Fakultäten (jeweils zum Wintersemester)

Semester	Jura	BWL	VWL	Sowi	PPE	SpLit	G+G	M+I	Summe
WS 90	1.269	5.729	990	829	1.186	1.520	657	711	12.891
WS 91	1.230	5.378	907	923	1.324	1.718	747	792	13.019
WS 92	1.286	5.104	813	1.071	1.413	1.889	799	872	13.237
WS 93	1.393	4.602	680	1.176	1.406	2.145	756	899	13.057
WS 94	1.453	4.129	526	1.243	1.405	2.120	658	878	12.412
WS 95	1.507	3.785	460	1.215	1.456	2.159	578	785	11.945

1996 Neustruktur der 7 Fakultäten

Semester	Jura	BWL	VWL	Sowi	Phil. Fak.	SpLit	M+I	Summe
WS 96	1.599	3.546	736	1.746	1.239	2.195	806	11.867
WS 97	1.615	3.282	696	1.565	1.115	2.105	771	11.151
WS 98	1.536	3.113	684	1.437	940	1.900	800	10.410
WS 99	1.486	3.192	787	1.447	886	1.867	866	10.538

## 2000 Neustrukturierung der 6 Fakultäten\*

Semester	Jura	BWL	VWL	Sowi	Phil. Fak.	M+I	HF Koop. HD	Summe
WS 00	1.437	3.894	1.128	1.518	2.130	1.030	18	11.155
WS 01	1.374	4.224	1.030	1.639	2.311	1.008	30	11.616
WS 02	1.327	4.411	969	1.987	2.665	1.045	43	12.447
WS 03	1.340	4.414	1.031	1.957	2.848	1.210	51	12.851
WS 04	1.269	4.555	933	1.866	2.802	1.096	51	12.572
WS 05	1.272	4.512	911	1.811	2.698	942	33	12.179

\* Ab Januar 2005 Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre mit den Abteilungen Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre

### Zulassungsbeschränkungen (2002 – 2006)

Nach Maßgabe des Staatsvertrages über die Vergabe von Studienplätzen und der jährlichen Zulassungszahlenverordnung wurden für die nachstehenden Studiengänge/Teilstudiengänge Zulassungszahlen festgesetzt.

#### Zulassungszahl für Erstsemester nach Studiengängen

Studiengang (Teilstudiengang)

	02/03	03/04	04/05	05/06
Anglistik (D)	-	-	-	35
Anglistik/Amerikanistik - Bachelor	-	25	50	50
Anglistik - Master	-	-	-	15
Betriebswirtschaftslehre (D)	600	558 <sup>1</sup>	600	300
Betriebswirtschaftslehre Mag. HF	30	30	-	-
Business Law and Taxation Master	-	23	25	25
Comparative Law Master	-	19	20	20
Deutsch LAG HF	-	-	120 <sup>2</sup>	60
Englisch LAG HF	-	-	152 <sup>3</sup>	59
Erziehungswissenschaft LAG HF	-	-	15	-
Erziehungswissenschaft Mag. HF	-	17	-	-
Erziehungswissenschaft Mag. NF	-	6	-	-
Europäische Geschichte - Bachelor	-	25	-	-
Franko-Romanistik - Bachelor	-	25	30	-
Französisch LAG HF	-	-	30	38

<sup>1</sup> WS 03/04: 279 / SS 04: 170

<sup>2</sup> WS 04/05: 80 / SS 05: 40

<sup>3</sup> WS 04/05: 100 / SS 05: 52

Germanistik - Bachelor	-	25	100	100
Germanistik - Master	-	-	-	20
Geschichte - Bachelor	-	-	80	56
Geschichte - Master	-	-	-	10
Geschichte LAG HF	-	-	80	44
Gesellschaftsgeschichte der Neuzeit - Bachelor	-	25	-	-
Hispanistik - Bachelor	-	25	30	-
Integr. Stud. Math. u. Inform. (D)	66	72	45	60
Italianistik - Bachelor	-	25	30	-
Medien- u. Kommunikationswissensch. - Bachelor	-	-	25	30
Medien- und Kommunikationswissenschaft Mag. NF	55	60	-	-
Öffentliches Recht Mag. NF	-	35	-	-
Ostslavistik - Bachelor	-	25	-	-
Personalwesen und Arbeitsrecht Master	-	3	10	10
Philologie (D)	95	95 <sup>1</sup>	105 <sup>2</sup>	- <sup>3</sup>
Philosophie – Bachelor BF	-	-	-	30
Philosophie – LAG	-	-	-	40
Politikwissenschaft - Bachelor	-	-	50	95
Politische Wiss. LAG HF	-	35	25	20
Politische Wiss. Mag. HF	-	146	-	-
Politische Wiss. Mag. NF	-	25	-	-
Psychologie (D)	75	75	75	78
Rechtswissenschaft	270	235 <sup>1)</sup>	210	210
Romanistik (D)	-	-	-	35
Romanistik (Französisch, Italienisch, Spanisch) - Bachelor	-	-	-	67
Romanistik (Französisch, Italienisch, Spanisch)- Master	-	-	-	30
Software und Internettechnologie (B.comp.sc.)	40	45	45	45
Sozialwissenschaften (D)	-	149	192	-
Soziologie - Bachelor	-	-	-	95
Soziologie Mag. HF	-	83	-	-
Soziologie Mag. NF	-	16	-	-
Spanisch LAG HF	-	-	30	38
Technische Informatik (D)	65	70	80	85
Volkswirtschaftslehre (D)	170	170	170	170
Volkswirtschaftslehre – Dokt.	-	-	-	10

<sup>1</sup> Dipl.-Anglistik und Dipl.-Romanistik 35, Dipl.-Slavistik 25

<sup>2</sup> Dipl.-Anglistik, Dipl.-Romanistik und Dipl.-Slavistik je 35

<sup>3</sup> Siehe Dipl.-Anglistik und Dipl.-Romanistik

Wirtschaftsinformatik (D)	150	150	150	150
Wirtschaftspädagogik (D)	200	200	200	90
Wirtschaftspädagogik mit Doppelwahlpflichtfach Ev. O. Kath. Theologie (D)	-	-	-	10

<sup>1)</sup> WS 03/04: 170 / SS 04: 65

## Landesgraduierföderung

Durch das Landesgraduierföderungsgesetz von 1984 wurde die allgemeine Promotionsföderung für die Universitäten neu geschaffen. Seitdem hat die Universität Mannheim bis Dezember 2006 392 Promotionsstipendien vergeben. Im Haushaltsjahr sind dabei Mittel in Höhe von ca. 293.000,- Euro für die Neuvergabe und Verlängerung von Landesstipendien verausgabt worden. Im Rahmen der zweijährigen Regelföderung laufen stets etwa 20 Stipendien bei einem monatlichen Föderungssatz von 820,- Euro. Aus der folgenden Übersicht ergeben sich die je Fakultät seit 1984 bis Dezember 2006 vergebenen Stipendien:

Fakultät	seit 1984 anteilig vergebene u. in Anspruch gen. Stip. bis WS 06/07	prozentualer Anteil zur Gesamtzahl	Aufgabe	abgeschlossene Promotionen	prozentualer Anteil zur Ges.zahl / Fak.	Förd. beendet, Diss. bis WS 04/05 noch nicht eingereicht	laufende Stipendien
Rechtswissenschaft	62	16	5	46	12 74	9	4
Betriebswirtschaftsl.	87	22	13	57	15 66	10	6
Rechtswissenschaft und VWL/Abt. VWL	19	5	4	11	3 58	3	0
Sozialwissenschaften	70	18	18	37	9 53	11	4
Philosophische Fakul.	125	32	23	82	21 66	18	5
Mathematik u. Inf.	29	7	1	19	5 66	9	6
Gesamt	392	100 %	64	252	65 %	60	25

Seit April 2005 besteht zusätzlich das Promotionskolleg bei der Philosophischen Fakultät (Sprecher Prof. Reichardt) unter den gleichen gesetzlichen Regelungen mit derzeit 12 Stipendiat/innen.

Promotionsstipendien sind unverändert eine der wesentlichen Säulen der Promotionsföderung neben Promotionen, die parallel zur Berufstätigkeit innerhalb oder außerhalb der Universität absolviert werden sowie Promotionsförderungen aus anderen Programmen und durch Begabtenstiftungen. Zunehmend wichtig sind die durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierten Graduiertenkollegs, welche in einem straffen Studienprogramm mit einer maximalen Laufzeit von drei Jahren Doktoranden und Postdoktoran-

den fördern sowie Promotionsstipendien durch die Freunde der Universität Mannheim e.V.

#### **4.2. Akademische Lehre**

Im Bereich Lehre und Studium war das sicher markanteste Merkmal des Berichtsjahrs eines, das gewissermaßen das Ende einer „Ära“ ausgemacht und zugleich den Weg für eine umfassende Reform des Studienangebots freigemacht hat: die letztmalige Aufnahme von Studierenden in die traditionellen Diplom-Studiengänge in Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.

Die Universität Mannheim ist damit auf dem in Baden-Württemberg gesetzlich vorgezeichneten Weg zum Gestuften Studiensystem („Bologna-Prozess“) – nach Umstellung aller Magisterstudiengänge auf das Gestufte Studiensystem im akademischen Jahr 2005/5 – weiterhin rasch und entschlossen vorangegangen und hat die Vorgabe des Gesetzgebers, bis zum Studienjahr 2009/10 *alle* Studiengänge, die nicht ein staatliches oder kirchliches Examen vorbereiten, auf das Gestufte Studiensystem umzustellen, weitestgehend erfüllt: Nur die Diplomstudiengänge in Wirtschaftspädagogik (bei dieser „Quasi-Staatsprüfung“ ist das baden-württembergische Kultusministerium federführend tätig) und in Psychologie (bei dieser berufsbefähigenden Prüfung ist eine bundesweite Regelung zu erwarten) sind noch nicht umgestellt. Die neuen Gestuften Studiengänge (Bachelor und Master) wurden an der Universität Mannheim zudem in einigen Fächern bereits seit mehreren Jahren erprobt; mehrere von ihnen waren im Berichtsjahr von der Evaluationsagentur Baden-Württemberg sehr positiv evaluiert und dem zuständigen Wissenschaftsministerium zur Entfristung empfohlen worden.

Ebenfalls als Ende einer „Ära“ kann man das akademische Jahr 2005/6 insofern sehen, als die Universität Mannheim auf Beschluss des Senats als erste staatliche Universität in der Bundesrepublik nach dem Ablauf jenes Jahres ihre Vorlesungszeiten um je ca. 6 Wochen vorzieht, so dass die Vorlesungszeiten mit denen der internationalen Partneruniversitäten in Europa übereinstimmen und der internationale Studierendenaustausch somit nachhaltig erleichtert wird. Das Interesse vieler deutscher Universitäten an einer Übernahme dieses Modells zeigt, dass die notwendige Internationalisierung auch organisatorische Neuerungen vor Ort erforderlich macht.

Zugleich fielen in den Berichtszeitraum die Vorbereitungen für die "flächendeckende" universitäre Studierendenauswahl in all den Fächern, die nicht (mehr) in die Zuständigkeit der "Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen" (ZVS) in Dortmund fallen – also sämtliche Mannheimer Studiengänge mit der einzigen Ausnahme der Diplom-Psychologie. Hierfür stand der Universität Mannheim im Rahmen eines von Wissenschaftsministerium und Universität finanzierten Projekts ein engagiertes Team zur Verfügung, das die theoretischen ebenso wie die ganz praktischen Fragen der "Selbstausswahl" von Studierenden durch die Universität überzeugend zu lösen verstanden hat.

Gemeinsam mit der Universität Heidelberg hat die Universität Mannheim ein "Zentrum für Lehrerbildung", das den Studiengängen Lehramt an Gymnasien und Diplom-Handelslehrer zugute kommen soll; aus dem Bereich des Kultusministeriums wurde der Universität Mannheim dafür eine halbe Stelle zugewiesen (eine weitere halbe Stelle, die mit derselben Person besetzt wurde wie die des Zentrums für Lehrerbildung, kommt dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik zugute).

Die Universität Mannheim stellt sich den Herausforderungen in Studium und Lehre auch in Zeiten zurückgehender Finanzmittel gerne und mit Nachdruck. Der mit einer über halben Million Euro größte Haushaltsposten der Universität sind die Mittel für Tutorien, mit denen insbesondere die Einübung des Stoffs in den sog. Massenfächern erleichtert werden soll. Die auf diese Weise ermöglichte Verbesserung der Studienbedingungen kommt allen Studierenden zugute.

Im Rahmen der Personalentwicklung und Weiterbildung des wissenschaftlichen Personals der Universität bestand im Berichtszeitraum für alle an der Universität Mannheim beschäftigten Lehrenden die Möglichkeit, an Kursen des "Hochschuldidaktikzentrums Baden-Württemberg" (HDZ) teilzunehmen und - nach 200 Unterrichtseinheiten - das sog. "Baden-Württemberg-Zertifikat" zu erwerben. Das HDZ wird aus Mitteln des Wissenschaftsministeriums und der Universität finanziert und dient satzungsgemäß der hochschuldidaktischen Weiterbildung insbesondere von sog. "Erstlehrenden", nicht aber von Studierenden.

## 5. Internationales

### 5.1 Studierendenzahlen

Entwicklung der Zahlen ausländischer Studierender für den Zeitraum 1999/00 bis zum Berichtszeitraum 2005/2006

#### I. Tabelle 1: Ausländer insgesamt

Wintersemester	Zahl ausländischer Studierender	Anteil an Studierenden insgesamt (in Prozent)
2000/01	1.446	13,6
2001/02	1.756	15,3
2002/03	1.962	15,8
2003/04	1.983	15,4
2004/05	1.874	14,9
2005/06	1.721	14,1

Tabelle 2: ausländische Studierende nach ausgewählten Regionen im jeweiligen Wintersemester

Wintersemester	Europa	USA/Kanada	China/Korea/Japan <sup>1</sup>
2000/01	1.184	37	123
2001/02	1.350 <sup>2</sup>	35	143
2002/03	1.465 <sup>3</sup>	43	195
2003/04	1.511	52	225
2004/05	1.507 <sup>4</sup>	44	225
2005/06	1.221 <sup>5</sup>	43	210

### 5.2 Schwerpunkte der internationalen Arbeit der Universität

Im abgelaufenen Jahr zeigten die im Bereich der Internationalisierung vorgenommenen Schritte der qualitativen Verstärkung der Kontakte weitere Erfolge. Der nachfolgende Bericht kann sich nur auf eine kurze Schwerpunktdarstellung der Aktivitäten zur Pflege der

---

<sup>1</sup> Der Anstieg ist ausschließlich auf die Entwicklung chinesischer Studierender zurückzuführen.

<sup>2</sup> Die drei größten Gruppen: 247 Bulgaren, 208 Türken, 117 Polen

<sup>3</sup> Die drei größten Gruppen: 296 Bulgaren, 210 Türken, 140 Polen

<sup>4</sup> Die drei größten Gruppen: 262 Bulgaren, 167 Türken, 132 Chinesen.

<sup>5</sup> Die drei größten Gruppen: 265 Bulgaren, 166 Chinesen, 142 Türken

Auslandsbeziehungen beschränken. Die zahlreichen informellen Beziehungen einzelner Fachvertreter und Institute bleiben unberücksichtigt.

Die Universität Mannheim zeichnet sich durch ein weites Netz internationaler Partnerschaften aus. Momentan verfügt die Hochschule über ca. 220 Kooperationspartner, davon 140 im Erasmus-Programm der EU. Dies ermöglicht einer hohen Zahl von Studierenden ein Semester oder ein Studienjahr im Ausland zu studieren. Vor dem Hintergrund einer qualitätsorientierten Politik wurden wie im Vorjahr einerseits hochrangige Partner dazu gewonnen, andererseits Partnerschaften beendet. Ziel dieser Politik ist es möglichst vielen Studierenden die Möglichkeit eines Auslandssemesters an einer guten ausländischen Hochschule bieten zu können. Neue Kooperationsvereinbarungen konnten so z.B. mit der Drexel University in Philadelphia, der University of Tennessee, beide USA, und der Tongji University in Shanghai abgeschlossen. Weiterhin ist die Universität Mannheim nun aktiv am Landesprogramm Baden-Württembergs mit dem California State System beteiligt. Die begonnene Umstellung bestehender Vereinbarungen auf das neue gestufte Studiensystem wurde effektiv fortgeführt. Vielfach die Kapazitäten mit besonders wertvollen Partnern und in gutlaufenden Kooperationen beträchtlich erhöht werden. Durch die Abschlüsse neuer Kooperationsvereinbarungen und die erfolgreiche Umstellung sind so z. B. die 300 benötigten Austauschplätze für den verpflichtenden Auslandsaufenthalt im Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre nun gesichert.

Der Austausch von Gastdozenten im Rahmen des ERASMUS-Programmes hat sich auch im vergangenen Jahr weiter sehr positiv entwickelt. Die Mittelvergabe der EU orientiert sich an den Zahlen vor zwei Jahren, der Universität Mannheim erhielt im letzten Jahr durch die vorangegangenen Anstrengungen 27% mehr Mittel für den Dozentenaustausch als im Jahr zuvor.

Die Anzahl an Bewerbungen für die Austauschprogramme der Universität Mannheim stieg auch im vergangenen Jahr wieder stark an. In den ERASMUS-Programmen hat sich die Zahl der Bewerbungen in den letzten drei Jahren verdoppelt. Die Übersee-Programme konnten allein innerhalb des letzten Jahres eine Steigerung um 64% verzeichnen.

Die Online-Bewerbung für ausländische Bewerberinnen und Bewerber, die an der Universität Mannheim einen Abschluss anstreben, entwickelt sich weiter positiv. Die Bewerberinnen und Bewerber schätzen die Möglichkeit eine Online-Bewerbung einzureichen sehr.

Trotz leicht zurückgegangener Bewerbungszahlen, ein deutschlandweiter Trend der auch Mannheim erfasst, ist die Qualität der Bewerbungen weiterhin erfreulich hoch. Eine un-

gebrochen starke Nachfrage besteht nach wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen, deren Bewerberzahlen bis zu zehnmal höher als die zur Verfügung stehenden Plätze sind. Die Einführung eines Nachweises der Englischkenntnisse für den Studiengang Bachelor-Betriebswirtschaftslehre hat zum leichten Rückgang beigetragen, jedoch war bei den eingereichten Bewerbungen positiv zu verzeichnen, dass auch die ausländischen Bewerberinnen und Bewerber, keinerlei Schwierigkeiten hatten, diese nachzuweisen.

## **6. Informationsversorgung**

### **6.1. Universitätsbibliothek**

Die Universitätsbibliothek hat sich in den vergangenen Jahren zu dem leistungsstarken Literatur- und Informationsversorger für Forschung, Lehre und Studium an der Universität Mannheim entwickelt. Das Serviceangebot umfasst ein großes Spektrum an elektronischen und gedruckten Informationsangeboten für Wissenschaft, Forschung, Studierende und Bürger der Region. Die umfassenden Dienstleistungen eines modernen, kundenorientierten Informationsanbieters und die Zufriedenheit der Nutzer stand auch im Berichtsjahr im Zentrum der Anstrengungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek.

Die Universitätsbibliothek zählte im Berichtsjahr 17.800 aktive Benutzer und 742.000 Ausleihen in allen Bereichen. Die Anzahl der OPAC-Anfragen im elektronischen Katalog betrug rund 2,1 Millionen.

Das Gebiet der Non-Print-Medien, insbesondere bei den mehr als 250 Datenbanken, ist zu einem Schwerpunkt bei der Versorgung mit wissenschaftlichen Informationen geworden. Dies setzt eine hohe Medien-Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek voraus.

Im Berichtszeitraum ist das Angebot an Dokumenten auf dem Hochschulschriftenserver MADOC der Universitätsbibliothek weiterhin angewachsen. Inzwischen stehen mehr als 1.200 Forschungsarbeiten und Dissertationen aus unserer Universität weltweit zur Verfügung. Dabei orientiert sich der Schwerpunkt mit fast 1.000 wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Arbeiten am Profil der Universität.

Besondere Erfolge kann die Universitätsbibliothek für das Berichtsjahr in den folgenden Bereichen vorweisen:

## **Reorganisation**

Im Berichtsjahr wurde die Verwaltung der Universitätsbibliothek reorganisiert. Die Universitätsbibliothek besteht als einschichtiges Bibliothekssystem aus mehreren Bibliotheksbereichen nunmehr unter zentraler Leitung. Die neuen Bibliotheksbereiche, die größtenteils aus der Zusammenlegung mehrerer Bereichsbibliotheken entstanden sind, werden teamorientiert organisiert. Übergreifende Managementaufgaben der Universitätsbibliothek werden dagegen von zentralen Fachabteilungen wahrgenommen.

## **InfoCenter**

Das InfoCenter hat sich im Service-Angebot der Universität fest etabliert. Die Kooperation von Universitätsbibliothek und Rechenzentrum im InfoCenter, besonders auch bei der ecUM-Ausgabe, hat sich für die Kunden als sehr hilfreich erwiesen. Die gebündelte Kompetenz der beteiligten Einrichtungen sorgt für einen umfassenden Service zu inhaltlichen und technischen Fragen der Informationsversorgung.

## **Datenbanken**

Das Rechercheportal der UB Mannheim für Angehörige der Universität Mannheim hat sich gut etabliert. Hier werden zentrale und häufig benutzte Datenbanken unter einer einheitlichen Oberfläche durchsucht und die Ergebnisse angezeigt. Das Datenbankangebot der Universitätsbibliothek erstreckt sich von Datenbanken auf CD-ROM bis hin zum Angebot von lizenzierten Online-Datenbanken. Aus dem Angebot nicht mehr wegzudenken sind die Online-Datenbanken mit Volltexten, wie beispielsweise „Business Source Complete“, „Beck Online“ oder "Lexis Nexis". Dazu bietet die Bibliothek ihren Kunden neben der Bereitstellung auch die Beratung und Schulung an. Die Beschaffung und Finanzierung von teuren Datenbanken erfolgt in einem Konsortium gemeinsam mit den anderen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes, um günstige Konditionen auszuhandeln.

## **Neue Service-Angebote**

### *Ausweitung von Öffnungszeiten*

Die im Bibliotheksbereich Südflügel (Betriebswirtschaftslehre) im April 2005 eingeführte tägliche Öffnungszeit bis 24.00 Uhr hat sich bewährt und ist auch im neu eröffneten Bibliotheksbereich Schloss Ehrenhof (VWL, Recht, Geschichte, Wirtschaftsgeographie) eingeführt worden. Auch hier erfreut sich das Angebot, auch am Wochenende, großer Beliebtheit und sollte auf Dauer beibehalten werden. Bedingt durch die Sanierungsmaßnahme in A 5 ist die dort verbliebene Bereichsbibliothek Sozialwissenschaften nur noch bis 21.00

Uhr geöffnet. Im Gegenzug wurden die Öffnungszeiten im Schloss Ostflügel für den Allgemeinen Lesesaal von montags bis freitags auf 21.00 Uhr ausgeweitet.

#### *Zeitschriften-Aufsatzlieferdienst für hauptamtliches Universitätspersonal*

Die Einrichtung des Mannheimer Inhaltsverzeichnis-Lieferservice „MILS“ und der Zeitschriften-Aufsatzlieferdienst „MALS“ steht dem hauptamtlichen Personal der Universität zur Verfügung. Dieses Angebot wird sowohl von den Wissenschaftlern der Fakultäten als auch von der Universitätsverwaltung gut genutzt und sehr geschätzt. Dieser Service ist von rund 70 Erstnutzern (März 2004) auf inzwischen rund 500 aktive Nutzer (September 2006) angewachsen.

#### *Einführung des Literaturverwaltungsprogrammes RefWorks*

Refworks ist ein webbasiertes Literaturverwaltungsprogramm, das es Wissenschaftlern ermöglicht, Datenbanken für Literaturhinweise anzulegen und zu pflegen. Diesen Service stellt die Universitätsbibliothek vorerst den wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität zur Verfügung.

### **Schulungen / Führungen / Online-Tutorials**

Die Universitätsbibliothek bietet pro Semester fast 500 Schulungsstunden zu fachübergreifenden und fachspezifischen Themen zur Literatur-Recherche und Informationssuche an. Die Zielgruppen für diese Schulungen kommen hauptsächlich aus dem universitären Bereich und sind Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem wissenschaftlichen Bereich.

Begleitend bietet die UB Online-Tutorials mit Selbstlernmaterialien an, die eine Einführung in die Nutzung der UB, von Datenbanken usw. geben.

### **Europäisches Dokumentationszentrum**

Das Europäische Dokumentationszentrum (EDZ) hat sich innerhalb der Universitätsbibliothek fest etabliert. Es ist eine wichtige Einrichtung für die Universität Mannheim und Teil eines umfangreichen Informationsnetzes, das durch die Europäischen Gemeinschaften geschaffen wurde. Seine Aufgabe ist die Bereitstellung und Vermittlung von Informationen über die Europäische Union.

### **Zielvereinbarungen**

Die Zielvereinbarungen mit dem Rektorat im Rahmen des Struktur- und Entwicklungsplanes der Universität haben für die Universitätsbibliothek in den letzten Jahren weitere Ak-

zente in Richtung kundenorientierte Service-Einrichtung gesetzt. Die Digitalisierung der Statistischen Jahrbücher des Deutschen Reichs, der BRD und der DDR wurde im April des Berichtsjahres in Angriff genommen. Dieses Projekt läuft bis zum 31.03.2007. Die Erweiterung der täglichen Öffnungszeiten des Bibliotheksbereiches Südflügel (Betriebswirtschaftslehre) auf 24.00 Uhr – zuerst im Rahmen einer Zielvereinbarung realisiert – wurde gut angenommen und ist inzwischen etabliert.

### **Bau- und Einrichtungsmaßnahmen**

Die Universitätsbibliothek war auch im Berichtsjahr in mehrere Baumaßnahmen involviert. Die Baumaßnahme im Schloss-Mittelbau erforderte vielfältige Aktivitäten. Baubeginn war im Oktober 2003. Am 13. Juli 2005 wurde hier das Richtfest gefeiert. Zum Semesterbeginn HWS 2006 sind die Bereichsbibliotheken Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Geschichte und Wirtschaftsgeographie hier zusammengezogen und haben mit der neuen Verwaltungsorganisation den Betrieb aufgenommen.

Die Bereichsbibliothek Philosophie ist in den Bibliotheksbereich A 3 eingezogen.

Die Bereichsbibliothek Sozialwissenschaften und das Europäischen Dokumentationszentrum haben für die Sanierungsmaßnahme von A 5, Teil A ein Interimsquartier im Teil B bezogen.

### **Evaluationen**

Bei der dritten Teilnahme am BIX-WB, dem Bibliotheksranking der Bertelsmann Stiftung erzielte die UB Mannheim mit ihren Leistungen in den abgeprüften Bereichen Angebote, Nutzung, Effizienz und Entwicklung den 14. Platz unter den insgesamt 30 teilnehmenden Bibliotheken der Kategorie der einschichtigen Universitätsbibliotheken. Insgesamt nahmen 171 öffentliche und 73 wissenschaftliche Bibliotheken in diesem Jahr am Bibliotheksindex teil.

### **Außenwirkung**

Auch über die eigene Universität hinaus ist die Universitätsbibliothek Mannheim zu einem wichtigen Partner im Bibliothekswesen geworden. Expertenwissen von Mitarbeitern der Universitätsbibliothek zu innovativen Entwicklungen ist bei den Bibliothekaren gefragt.

Die Universitätsbibliothek Mannheim war auf dem 95. Bibliothekartag in Dresden vom 21. bis 24. März mit drei Vorträgen und fünf Referenten vertreten. Der Bibliothekartag ist das

wichtigste Fachtreffen in der deutschen Bibliothekslandschaft und wird jedes Mal von mehr als 3.000 Bibliothekaren besucht.

Im Berichtszeitraum wurden von Mitarbeitern der UB 4 Vorträge bei 3 Fachveranstaltungen gehalten.

### **Ausblick**

Die Universitätsbibliothek arbeitet kontinuierlich an der weiteren Verbesserung der Qualität der Strukturen und Prozesse innerhalb der einzelnen Bereiche, um ihrer Rolle als zentraler und kompetenter Dienstleister auf dem Gebiet der Informationsversorgung stets gerecht zu werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek sorgen in Kooperation mit den Wissenschaftlern der Universität für eine optimale Literatur- und Informationsversorgung und helfen bei der Orientierung in der Informationsvielfalt. Sie vermitteln ihren Kunden die notwendige Informationskompetenz für den schnellen Zugang zu allen Medien. Für Forschung und Lehre an der Universität Mannheim schaffen die Experten der Universitätsbibliothek die besten Voraussetzungen für die effiziente Nutzung des weltweiten Informationsangebotes.

## **6.2. Rechenzentrum**

Das Rechenzentrum der Universität Mannheim (RUM) sichert die Basisversorgung der Universität mit Datenverarbeitungs-Kapazität. Darunter ist nicht nur die Bereitstellung von Übertragungsnetzen und Maschinen zu verstehen, sondern auch die Betreuung und Beratung bei Betriebssystemen und Anwendungssoftware. Darüber hinaus berät das RUM bei Rechnerbeschaffungen, verteilt die Software-Lizenzen der Universität und bietet technische Anwenderunterstützung. Im Rahmen von Projekten werden neue und zukunftssträchtige Entwicklungen auf ihren möglichen Einsatz an der Universität hin untersucht.

Die aktiven Nutzerzahlen haben sich gegenüber dem letzten Rechenschaftsbericht geändert, die Verteilung über die Fakultäten der Universität Mannheim sieht wie folgt aus:

Jura & VWL	SoWi	M & I	Phil	BWL	Gesamt
3.276	2.156	1.181	3.488	5.264	15.365

Die Anzahl der fest installierten Rechner hat sich bei ca. 8000 Einheiten eingependelt – die Nutzung des Datennetzes durch mobile Rechner nimmt noch weiter zu.

Eine in den letzten Jahren äußerst intensive Bautätigkeit im Bereich der Universität Mannheim trägt in diesem Jahr ihre Früchte. Der Bezug von Schloss Mittelbau, die Gebäudeumbauten L9/1, L15/16 und A5/A sowie die damit verbundene Räumung einiger Anmietungen im Stadtgebiet führte zu einer erheblichen Erneuerung und räumlichen Konzentration der Universität und damit auch des Datennetzes. Durch eine erste Aufrüstung von Teilen des Universitätsbackbones auf eine Übertragungsgeschwindigkeit von 10 Gbit/s wird die inneruniversitäre Bandbreite des Datennetzes schrittweise an die zukünftige Leistung des Landesnetzes angepasst. Die Außenanbindung der Universität über das Landesforschungsnetz BelWü bietet mit 5 GBit pro Sekunde eine noch ausreichende Kapazität. Im kommenden Jahr ist eine zusätzliche Leitung mit einer Bandbreite von 10 GBit/s nach Karlsruhe geplant, die neben der Kapazitätserhöhung auch eine zusätzliche Redundanz zur bisherigen Anbindung über Heidelberg bringt.

Das E-Mail-Aufkommen an der Universität Mannheim hat sich gegenüber dem letzten Jahr drastisch erhöht und in Spitzenzeiten zu einer Last von 1.5-2.0 Mio. E-Mails/Tag (inkl. SPAM) geführt. Aufgrund veralteter Hardware und einer Häufung gezielter Spam-Angriffe, arbeitet der zentrale Mailserver (rumms) häufig an der Leistungsgrenze. Hierdurch war eine zeitnahe Zustellung von E-Mails nicht immer sichergestellt. Um bis zur Installation neuer Hardware eine möglichst effiziente Nutzung der Mailsdienste zu gewährleisten, wurden verschiedene organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen. Zunächst wurde ein separater Mailserver (staffmail) mit eigenem Webfrontend (Horde) aufgesetzt, der ausschließlich Lehrstuhlinhabern zur Verfügung steht und Professoren so eine reibungslose Nutzung der Mailsdienste des Rechenzentrums ermöglicht. Mit der Installation eines neuen Webfrontends für Studenten und Mitarbeiter konnte zum einen die angebotene Funktionalität ausgeweitet und zum anderen der Zugriff auf E-Mails beschleunigt werden. Als weitere Maßnahme wurde die externe Nutzung des zentralen Mailserver als Postausgangsserver unterbunden und aufgrund der ergänzenden Installation zweier zusätzlicher Relay-Server konnte die Auslastung des zentralen Mailserver sichtlich reduziert werden.

Die mittlere Verfügbarkeit der 98 Webserver(virtuell) liegt bei ca. 99,2 % - einige massive DoS-Angriffe und unvorhersehbare Stromabschaltungen sind für diesen Wert verantwortlich.

Das Performance-Problem der Lehr/Lernplattform dotlrn bei hohen Nutzerzahlen konnte durch Umstrukturierung einer SW-Komponente aufgelöst werden, trotzdem wird der Einsatz einer leistungsfähigeren Hardware notwendig sein.

Die Nutzung des zentralen Fileservice hat seit der Beschaffung des zentralen Storage-systems im Jahr 2002 sowohl hinsichtlich der Anzahl institutioneller Nutzer (Lehrstühle und universitäre Einrichtungen) als auch hinsichtlich der belegten Kapazität kontinuierlich um ca. 30% pro Jahr zugenommen. Ende 2006 nutzen 230 institutionelle (Großnutzer) den zentralen Fileservice, sie belegen ca. 80% des Gesamtvolumens von 2 Terabytes. Die verbleibenden 20% entfallen auf studentische Kennungen. Die mit der Aufrüstung des zentralen Fileservice im Jahr 2002 verbundene Zielsetzung, nicht nur die Heimatverzeichnisse der Studierenden dort unterzubringen, sondern ihn auch für Lehrstühle und Einrichtungen der Universität attraktiv zu machen, ist somit erreicht worden. Mit der Aufrüstung im Jahr 2004 wurde ausreichende Kapazität für weiteres Wachstum geschaffen. Einer weiteren Zunahme der Nutzungsintensität steht somit nichts im Wege.

In diesem Jahr wurden die Hörsäle M003 und M271 im Mittelbau des Schlosses, fünf neue Hörsäle/Seminarräume in L9,1, zwei Seminarräume im Verfügungsgebäude und zwei Seminarräume in L15,16 mit multimedialer Technik ausgestattet. Auch der Senats-saal wurde im Rahmen einer Renovierung mit entsprechender Medientechnik ausgestattet, die hierbei besonderen architektonischen Vorgaben genügen musste. Insgesamt stehen der Universität jetzt damit 70 multimedial ausgestattete Hörsäle und Seminarräume zur Verfügung.

Bei der Installation des CIP-Pools der Philosophischen Fakultät wurde besonders darauf geachtet, dass die gleichen Medienbearbeitungsprogramme zum Einsatz kommen, wie sie bereits bei den Videoschnittplätzen des Rechenzentrums verwendet werden, um hier eine optimale Arbeitsumgebung für die Nutzer zu bieten. Mit der vorhandenen Ausstattungsdichte von multimedialer Technik in Hörsälen und Seminarräumen ist die Universität Mannheim auch weiterhin führend unter Baden-Württembergs Universitäten

Weiterhin betreibt das Rechenzentrum einen PC-Pool , der allen Studierenden zur Verfügung steht und einen weiteren für Lehrveranstaltungen. In enger Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät werden deren Pools technisch betreut.

Die Abteilung Informations- und Verwaltungssysteme (IVS) existiert seit nunmehr 3 Jahren und ist einerseits aus der EDV-Gruppe der Universitätsverwaltung und andererseits aus der Gruppe des Rechenzentrums zusammen gewachsen, die im wesentlichen für

administrative Anwendungen wie Benutzer- und Netzverwaltung, ecUM und InfoCenter verantwortlich war. Die Zusammenlegung führte zur Nutzung von Synergieeffekten und hat zum Ziel, die zukünftige Versorgung der Verwaltung mit IT-Services zu verbessern. Zu den Aufgaben gehören: Betrieb und Ausbau spezifischer Anwendungsservices für die Universitätsverwaltung und die Studierenden - insbesondere auf Basis von i3v und HIS-Produkten, Ausstellung von ecUM sowie Betrieb und Weiterentwicklung ihrer universitätsweiten Anwendungen, Benutzer- und IP-Adressverwaltung des Rechenzentrums, Postmasterfunktion und Plotservice sowie Beratung im InfoCenter bezüglich der Aufgaben des Rechenzentrums. Gemeinsame Basis für diese verschiedenen Aufgaben ist die übergeordnete Sicht auf alle Nutzer sowie deren Zuordnung zu den Einrichtungen der Universität und ihren angegliederten bzw. kooperierenden Institutionen - von AbsolventUM e.V. bis ZEW. Technisch gesehen werden hierfür Daten aus verschiedenen Datenbanken, je nach Bedarf der Anwendungen, zusammengeführt bzw. übergeben.

In organisatorischer Hinsicht gelang es, die Zusammenarbeit mit der Bibliothek durch die Gründung eines Informationszentrums zu vertiefen. Es wurden eine Reihe von relevanten Projekten zur Serverbetreuung, dem Identity-Management und eLearning definiert, die in gemeinsamen Arbeitsgruppen umgesetzt werden sollen. Bei der Thin-Client-Betreuung, der Software-Verteilung und der Lizenzverwaltung sind bereits konkrete Resultate erzielt worden.

## **7. Universitätsverwaltung**

### **7.1 Haushalt und Personal**

#### **7.1.1 Haushalt**

Im Leitbild der Universität Mannheim sind die übergeordneten strategischen Ziele der Universität verankert. Diese sind insbesondere eine exzellente Qualität in Forschung und Lehre sowie die Schaffung eines interdisziplinär strukturierten Systems, in welchem die Wirtschaftswissenschaften und Sozialwissenschaften auf höchstem wissenschaftlichem Niveau mit hervorragenden Rechts-, Kultur- und Informationswissenschaften verzahnt sind. Haushaltswirksam unterstützt werden diese Ziele über die Instrumente „Interuniversitäre Mittelverteilung“, „Globalmittelverteilung“, „Zielvereinbarungen“ sowie ab 2007 für den Bereich Studium und Lehre über Studiengebühren.

Nach dem Landeshochschulgesetz liegt die Aufstellung des Haushaltes (Haushaltsplanung) in der Verantwortung des Rektorats. Der Universitätsrat ist als Kontrollorgan für die Genehmigung des Haushaltes zuständig und prüft, ob der vom Rektorat aufgestellte Haushaltsplan im Einklang mit den Grundsätzen sowie mit den Zielen der Entwicklungs- und Strukturplanung steht.

Die finanzielle Situation der Universitäten ist im Zeitraum des Solidarpaktes geprägt von zunehmenden Belastungen. Aufgrund der Festlegungen des Solidarpaktes sind die Mehrbedarfe, selbst bei zwangsläufigen Ausgaben, kostenneutral im Universitätskapitel zu erwirtschaften. Mit den in den letzten Jahren notgedrungen durchgeführten universitätsinternen Umschichtungen sind die Grenzen der vertretbaren Einsparungen erreicht. Die jetzt schon in vielen Aufgabenbereichen bestehende Unterfinanzierung wird sich aufgrund weiterer Anforderungen, wie z. B. ansteigende Studierendenzahlen, Preissteigerungen bei der Literatur und im Energiesektor, ohne zusätzliche Mittel weiterhin verschärfen. Eine Entlastung durch die künftigen Studiengebühren ist nur begrenzt möglich, da diese Einnahmen zweckbestimmt ausschließlich für die Lehre einzusetzen sind.

Für die Hochschulfinanzierung ab 2007 wurde ein Nachfolgesolidarpakt (Laufzeit 2007 bis 2014) mit nachgenannten Eckpunkten verhandelt:

- Umgestaltung des Systems der Hochschulfinanzierung und Qualitätssicherung
  - Kennzahlen (Grundfinanzierung),
  - Leistungs- und Belastungskriterien (leistungsorientierte Mittelzuweisung ) und
  - Zielvereinbarungen
- Innovations- und Qualitätsfonds
- Finanzierung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen
- Ausbauprogramm 2012

Die Etatansätze (Stand Haushaltsjahr 2007, abzüglich der veranschlagten Minderausgaben) der Hochschulen und der Berufsakademien werden für die Dauer des Solidarpaktes II festgeschrieben. Bei einer fundamentalen Verschlechterung der Haushaltssituation des Landes oder bei einer sonstigen wesentlichen Veränderung der der Vereinbarung zugrunde liegenden Annahmen kann die Vereinbarung den geänderten Verhältnissen vom Land angepasst werden.

## Der Haushalt in Zahlen

- **Rechnungsergebnis (Ist-Ergebnisse)** des Haushaltsjahres 2005

Die Universität Mannheim hat das Haushaltsjahr 2005 nach dem tatsächlichen Rechnungsergebnis des Kapitels 1420 (Universitätshaushalt, einschließlich Dritt- und Sondermittelausgaben) mit rund 77,0 Mio. Euro Ausgaben abgeschlossen. Die **Ausgaben** nachfolgend (mit Vorjahresvergleich) im Überblick:

Ausgabe-Art	2004	2005	Änderung in %
Personalausgaben	58.489.998	58.366.484	-0,21
Sachausgaben	14.674.830	14.162.749	-3,49
Investitionen/Zuschüsse	5.837.816	4.484.253	-23,19
<b>insgesamt</b>	<b>79.002.644</b>	<b>77.013.487</b>	<b>-2,52</b>

Der in den vorgenannten Ausgaben enthaltene Haushaltsanteil ist gegenüber dem Vorjahr (rund 450 Tsd. Euro weniger) gesunken. Grund hierfür sind die universitätsinternen Budgetkürzungen, die auf der Ausgabenseite Wirkung zeigen.

Die rechnerische Reduzierung der Drittmittelausgaben ergibt sich daraus, dass die 3. Rate der Hasso-Plattner-Mittel in Höhe von 3 Mio. Euro nicht mehr im Jahr 2005 verausgabt wurde. Die um die Mittel von der Hasso Plattner Förderungsstiftung bereinigten Drittmittelausgaben sind im Vergleich zum Vorjahr hingegen um rund 1,64 Mio. Euro gestiegen.

Die **Einnahmen** im Universitätskapitel (Universitätshaushalt, einschließlich Dritt- und Sondermittel) betragen rund 21,5 Mio. Euro. Die Einnahmen nachfolgend (mit Vorjahresvergleich) im Überblick:

Einnahme-Art	2004	2005	Änderung in %
Verwaltungseinnahmen	908.869	720.116	-20,77
<b>Übrige Einnahmen, insbesondere Drittmittel und vereinnahmte Sondermittel</b>	<b>18.706.282</b>	<b>20.759.737</b>	<b>10,98</b>
<b>insgesamt</b>	<b>19.615.151</b>	<b>21.479.853</b>	<b>9,51</b>

Die deutliche Reduzierung der Verwaltungseinnahmen um über 20 % resultiert aus der Tatsache, dass die Studiengebühren für den Studiengang European MBA vom Haushaltsjahr 2005 an direkt von der Mannheim Business Scholl gGmbH vereinnahmt wurden und dies zu einer Einnahmereduzierung in Höhe von rund 279 Tsd. Euro führte. Die um diesen Betrag bereinigten Verwaltungseinnahmen konnten im Vergleich zum Vorjahr um rund 90 Tsd. Euro gesteigert werden.

Die Zunahme der übrigen Einnahmen ergibt sich aus der Steigerung der Hasso-Plattner-Mittel (500 Tsd. Euro mehr im Jahr 2005), den Mehreinnahmen aus Sondermitteln des Landes (rund 462 Tsd. Euro) und aus den Zuweisungsbeträgen des Bundes und des Landes für die Erstausrüstung des Studienganges Technische Informatik in Höhe von insgesamt 1.205 Tsd. Euro (Vorjahr 233 Tsd. Euro).

## Haushaltsplanung 2006

### Verfügun gsmittel insgesamt

Die nachfolgende Übersicht stellt auf der Grundlage des Solidarpaktes die **Entwicklung der Finanzausstattung** der Universität Mannheim dar.

Übersicht: Haushaltsansatz der Universität Mannheim 1996-2006, Bewilligungen von Landessondermitteln (einschließlich der Großgeräte und der interuniversitären Mittelverteilung) des Landes 1996-2006, Drittmittelleinnahmen 1996-2006, in Millionen Euro

in Millionen Euro	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Haushaltsansatz</b> <sup>1</sup>	58,74	61,24	60,21	60,31	57,10	58,16	60,72	60,81	60,86	61,07	61,12
<b>Landessondermittel</b> <sup>2</sup>	4,14	3,63	4,09	6,34	5,93	5,52	3,23	2,90	3,70	4,39	4,59
<b>Drittmittel</b> <sup>3</sup>	5,37	5,68	6,70	6,65	8,90	8,51	11,46	13,74	15,36	15,88	18,54

<sup>1</sup> In den Jahren 2002 und 2003 Umschichtung von Landessondermitteln im Rahmen des Solidarpaktes - aus dem Zentralkapitel des Wissenschaftsministeriums - in den Universitätshaushalt

<sup>2</sup> Landessondermittel seit 2000 einschließlich Gewinn und Verlust aus der interuniversitären Mittelverteilung und Fremdkapitel.

<sup>3</sup> davon von der Hasso Plattner Förderungsstiftung für die Baumaßnahme Schloss-Mittelbau 1,5 Mio. Euro im Jahr 2003, 2,5 Mio. Euro im Jahr 2004, 3 Mio. Euro im Jahr 2005 und 3 Mio. Euro im Jahr 2006.

Bei den **Landessondermitteln** ist eine Steigerung im Haushaltsjahr 2006 insbesondere aufgrund von Zuweisungen aus der Zukunftsoffensive III zu verzeichnen.

Auch nach Bereinigung der **Drittmittel**einnahmen um die Spende für den Schloss-Mittelbau ist erkennbar, dass das Drittmittelaufkommen im Jahr 2006 erstmals seit 2004 wieder deutlich gesteigert werden konnte. Der Anteil der Drittmittel am Gesamtmittelaufkommen liegt im Jahr 2006 (mit rund 22 %) dennoch nach wie vor deutlich unter den Vergleichswerten der übrigen Landesuniversitäten und ist daher weiterhin steigerungswürdig.

Der oben genannte **Haushaltsansatz (Landeszuschuss)** der Universität Mannheim (Ausgabeermächtigung ohne Dritt- und Sondermittel) teilt sich nach der Systematik des Staatshaushaltsplanes wie folgt auf:

Art	2003	2004	2005	2006	Änderung zum Vorjahr in %
<b>Personal</b>	47.538.900	48.414.900	48.747.500	48.389.500	-0,73
<b>Sachmittel</b>	10.918.300	10.888.200	10.888.200	10.888.200	0,00
<b>Investitionen</b>	2.353.100	1.558.400	1.430.400	1.841.900	28,77
<b>insgesamt</b>	<b>60.810.300</b>	<b>60.861.500</b>	<b>61.066.100</b>	<b>61.119.600</b>	<b>0,34</b>

Die Dritt- und Sondermittel sind im Haushaltsplan betragsmäßig nicht ausgewiesen. Der Haushaltsansatz ist deshalb mit dem Rechnungsergebnis nicht unmittelbar vergleichbar.

Der **Landeszuschuss** ist aufgrund des Solidarpaktes mit einer Ausgabeermächtigung in Höhe von rund 61 Mio. Euro rein betragsmäßig betrachtet nahezu unverändert geblieben. Grund hierfür sind zum Teil gegenläufige Veränderungen die sich u.a. aus Stellenabgängen im Rahmen des Solidarpaktes, Korrekturen bei den Veranschlagungsbeträgen durch das Finanzministerium und Anpassungen bei den Ersteinrichtungsmitteln für Bauvorhaben (Schloss-Mittelbau, Seminargebäude A5 usw.) ergeben.

- **Darstellung der Haushaltsbudgets nach Haushaltsplan (ohne Dritt- und Sondermittel)**

Die historischen Plansätze für Forschung und Lehre haben seit Einführung des Globalhaushaltes für die Haushaltssteuerung keine ausreichende Aussagefähigkeit mehr. Die

nachfolgende Tabelle stellt daher die **verteilten Budgets** (ohne Dritt- und Sondermittel) entsprechend der Gliederung des vom Universitätsrat genehmigten Haushaltsplans dar.

	2005	2006	Änderung in %
<b>Personalausgaben aus Planstellen insgesamt</b>	41.894.600	41.536.600	-0,85
<b>weitere zentrale bewirtschaftete Personalausgaben</b>	1.076.810	889.810	-17,37
<b>Mittel für:</b>			
<b>Forschung und Lehre (ehemals TG 71 und TG 96)</b>	7.329.704	7.380.369	0,69
<b>Forschungsinstitute</b>	697.000	697.000	0,00
<b>Zentrale Betriebseinheiten</b>	3.283.123	3.308.123	0,76
<b>Studentische Angelegenheiten</b>	137.669	137.669	0,00
<b>Pflege der Auslandsbeziehungen</b>	17.800	17.800	0,00
<b>Stipendien</b>	5.000	5.000	0,00
<b>Hausbewirtschaftung, sächliche Verwaltungsausgaben usw.</b>	4.913.540	5.256.360	6,98
<b>Zentrale Investitionen, Erstausrüstungen nach HBFG</b>	577.000	1.451.500	151,56
<b>Begleitende Maßnahmen</b>	604.340	603.423	-0,15
<b>Ablieferung an das Land (einschl. Einnahmesoll)</b>	2.115.600	1.924.000	-9,06
<b>Summe</b>	<b>62.652.186</b>	<b>63.207.654</b>	<b>0,89</b>

Die Reduzierung des Haushaltsansatzes Personalausgaben aus Planstellen resultiert u.a. aus den Stellenabgängen im Rahmen des Solidarpaktes. Aufgrund der Fremdvergaben von Dienstleistungen, insbesondere im Reinigungsdienst, wurden Umschichtungen zwischen Personalansatz und sächlichen Verwaltungsausgaben vorgenommen. Auch für das Haushaltsjahr 2006 musste der Haushaltsansatz für Hausbewirtschaftung noch mal drastisch erhöht werden, da insbesondere die Kosten für Strom, Fernwärme, und Wasser/Abwasser weiter steigen. Bei den zentralen Investitionen resultiert die Erhöhung aus Veränderungen bei den vom Land für Bauvorhaben veranschlagten Ersteinrichtungsmitteln.

Aufgrund der universitätsinternen Budgetkürzungen in den Jahren bis 2005 konnten die anderen Budgets in 2006 ohne weitere Kürzungen fortgeführt werden.

## Interuniversitäre (hochschulübergreifende) Mittelverteilung

Wissenschaftsministerium und Finanzministerium beabsichtigen - nach Auslaufen des Solidarpakts I - eine Neugestaltung der Hochschulfinanzierung ab dem Haushaltsjahr 2007. Dabei soll die leistungsorientierte interuniversitäre Mittelverteilung als ein wesentlicher Bestandteil des so genannten Drei-Säulen-Modells zwar weitergeführt, die Parameter des Modells sollen jedoch grundlegend - mit dem Ziel eines Einvernehmens aller Landesuniversitäten - überarbeitet werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die bisherigen **Gewinne/Verluste** der Landesuniversitäten im Rahmen der **interuniversitären Mittelverteilung** im Überblick:

Universität	Gewinn / Verlust 2000	Gewinn / Verlust 2001	Gewinn / Verlust 2002	Gewinn / Verlust 2003	Gewinn / Verlust 2004	Gewinn / Verlust 2005	Gewinn / Verlust 2006
Freiburg	-582.649	-313.354	557.053	-37.235	-271.941	-475.223	-429.976
Heidelberg	-653.019	-907.427	-205.187	71.951	-828.844	-359.375	-394.341
Hohenheim	-130.008	-458.675	-702.924	-278.084	-374.238	-573.446	-478.191
Karlsruhe	1.449.049	1.509.239	2.319.770	261.036	891.014	603.045	704.556
Konstanz	296.802	184.207	796.101	-136.571	-228.949	-107.897	110.503
Mannheim 1)	568.487	579.096	881.127	-24.899	588.333	596.515	597.755
Veränderung in %	100,00	101,87	155,00	- 4,38	103,49	104,93	105,15
Stuttgart	328.151	1.801.148	1.552.684	152.208	421.978	1.038.068	36.897
Tübingen	296.684	94.250	-353.519	172.794	373.226	305.617	53.163
Ulm	-391.881	-58.294	-527.233	-181.198	-447.623	455.812	236.393
<b>Summe</b>	<b>1.181.616</b>	<b>2.430.190</b>	<b>4.317.872</b>	<b>0</b>	<b>122.956</b>	<b>1.483.116</b>	<b>436.759</b>

<sup>1</sup> Betrag nach Kappung des Gewinns (im HHJ 2006 rund 1,04 Mio. Euro) auf 1 % des Landeszuschusses

### 7.1.2 Personal

Der **Mitarbeiterstand** der Universität Mannheim umfasste zum Erhebungsstichtag (01.10.06) in den Bereichen des hauptberuflichen **wissenschaftlichen Personals** (Pro-

fessoren, Hochschuldozenten, wissenschaftliche Assistenten, wissenschaftliche Mitarbeiter im Beamten- und Angestelltenverhältnis, Lektoren) **818** Beschäftigte sowie des **nicht-wissenschaftlichen Dienstes** (Beamte, Angestellte, Arbeiter in den Bereichen des Verwaltungs-, Bibliotheks- und Technischen Dienstes einschließlich Hausverwaltung und Reinigung) **492** Beschäftigte und somit insgesamt **1310** Beschäftigte. Hiervon sind **730 Vollzeitkräfte**, **580** in **Teilzeit** tätig. Hierin enthalten sind ferner **189** Mitarbeiter, die aus **Mitteln Dritter** vergütet werden.

Der Personalstand im Bereich der **wissenschaftlichen Hilfskräfte und Tutoren** umfasst insgesamt **1220** Kräfte, hiervon sind **373** aus **Mitteln Dritter** angestellt.

Der im Rahmen der Stellenpläne des Staatshaushaltsplans veranschlagte **Stellenbestand** für die Universität umfasste im Berichtszeitraum – entsprechend dem Vorjahresbestand – weiterhin insgesamt **819 Personalstellen** (ohne „Leerstellen“ für beurlaubte bzw. freigestellte Universitätsbedienstete). Hierbei handelt es sich um **428,5 Planstellen für Beamte** gegenüber **390,5 Stellen für Angestellte und Arbeiter**.

Insgesamt **478,5 Stellen** (darunter **170 Stellen für Professoren und Juniorprofessoren**) sind der Personalkategorie des **wissenschaftlichen Dienstes** zuzurechnen. Für das **nichtwissenschaftliche Personal** (Bedienstete im Bibliotheks-, Sekretariats- und Verwaltungsbereich sowie der technischen und sonstigen Infrastruktur-Einrichtungen) sind demnach insgesamt **340,5 Stellen** ausgewiesen.

Die zum 1. Januar 2005 mit der Einführung der W-Besoldung in Kraft getretene Professoren-Besoldungsreform fand haushaltsrechtlich bereits im Stellenplan zum Haushalt 2005 ihren Niederschlag. Für die Personalkategorie der Hochschullehrer/-innen sind **122 W 3-Stellen** und **3 W 2-Stellen** für Professoren/-innen sowie **45 W 1-Stellen** für Juniorprofessoren/-innen ausgewiesen. Hinzu kommen 2 W 3-Stellen für die Leitungsfunktionen der Universität (Rektor und Kanzlerin).

Die Besetzung der Planstellen für Professuren und Juniorprofessuren in den Besoldungsordnungen C u.W hat sich zwischenzeitlich wie folgt entwickelt:

jeweils zum Jahresende	C 2	C 3	C 4	W 1	W 2	W 3
2004	2	17	103	./.	./.	./.
2005	1	14	94	3	./.	9
2006	1	12	85	6	./.	18

Der für das Haushaltsjahr 2006 ausgewiesene Stellenbestand berücksichtigt bisher nicht den aufgrund der Einsparverpflichtungen für den Solidarpakt im Zeitraum 2004-2006 noch zu vollziehenden restlichen Stellenabbau. Entsprechend der Ende 2001 zwischen der Landesregierung und den Universitäten getroffenen Übereinkunft war der 1997 geschlossene und zunächst auf die Laufzeit von 5 Jahren ausgerichtete Solidarpakt mit den zugrunde liegenden Konditionen für weitere 5 Jahre fortzuführen. Dies hat für die Universität Mannheim, bezogen auf die Haushaltsjahre 2004, 2005 und 2006 den Wegfall von jeweils weiteren 7 Stellen pro Jahr zur Folge, nachdem in den vergangenen Haushaltsjahren bereits insgesamt 49 Stellen für diesen Zweck in den Stellenplänen in Abgang gestellt worden waren. Für 2006 waren daher entsprechend der vorgegebenen jährlichen Einsparquote 7 weitere Stellen in dem zur Erzielung des Einsparvolumens erforderlichen Umfang (d.s. jährlich 51.100 € Verrechnungswert pro Stelle) freizuhalten.

Die Universität hat zu Beginn des Jahres 2007 gegenüber dem Ministerium die für die Streichung heranzuziehenden Stellen zu konkretisieren, die dann voraussichtlich durch einen Nachtrag zum Staatshaushaltsplan 2007/2008 in Abgang gestellt werden. Ob und in welchem Maße der Universität gegebenenfalls die Möglichkeit eingeräumt wird, bezüglich des zur Streichung vorgemerkten Stellenkontingents - bei Wahrung des vorgegebenen Einsparvolumens - noch Stellenaustausche vorzunehmen, bleibt abzuwarten.

Die zur Umsetzung der Einsparverpflichtungen für den Solidarpakt nachzuweisenden Stellenvakanzen konnten aufgrund der eingetretenen Personalfluktuaton bzw. der altersbedingt freigewordenen Stellen fortwährend eingehalten werden. Dadurch ließen sich dirigistische Eingriffe in die Stellendispositionen der einzelnen Einrichtungen im Berichtsjahr wie in den Vorjahren insbesondere auch im Hinblick auf die fachspezifischen Belastungen vermeiden.

Die dienststartenspezifische und institutionelle Aufteilung des im Zeitrahmen 1997-2006 durch den Solidarpakt bzw. die zusätzlichen Einsparverpflichtungen nach Staatshaushaltsgesetz auferlegten Wegfalls von insgesamt 74 Stellen ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

<b>Bereich</b>	<b>Professorenstellen</b>	<b>Mitarbeiterstellen Wiss. Dienst</b>	<b>Mitarbeiterstellen Nicht- wiss. Dienst</b>
Fakultäten	19	19,5	11
Institute		6	1
Zentr. Einricht. (einschl. Verwalt.)			17,5
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>25,5</b>	<b>29,5</b>

Mit kw-Vermerken belastet sind weiterhin die im Stellenplan zu Gunsten der Fächer Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik etatisierten Stiftungsprofessuren. Für die gegebenenfalls notwendige Anschlussfinanzierung beim Auslaufen der befristet zugesagten Stiftungsmittel müsste zu gegebener Zeit die Universität bzw. die partizipierende Fakultät aufkommen, da mit einer kostenneutralen Fortführung der Stiftungsprofessur im Landeshaushalt - entgegen den ursprünglichen Rahmenbedingungen - auch im Falle einer erfolgreichen Evaluierung und 10jährigen Anfinanzierung aus Drittmitteln, grundsätzlich nicht mehr gerechnet werden kann.

Für zwei der bisher noch vakanten Stiftungsprofessuren (VWL, Makroökonomik sowie ABWL und Wirtschaftsinformatik, insbesondere E-Business und E-Government) konnte das Besetzungsverfahren mit der Rufannahme der jeweiligen Kandidaten erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Die auf die Dauer von 6 Jahren angelegte Finanzierung der Stiftungsprofessur im Fach Europäisches Transport- und Verkehrsrecht ist mit dem Weggang des bisherigen Stelleninhabers ausgelaufen, sodass der an dieser Professur ausgewiesene kw-Vermerk zu vollziehen war. Eine befristete Anschlussfinanzierung mittels der Einrichtung einer fachlich entsprechend ausgerichteten Juniorprofessur (Bes. Gr. W1) wird im Benehmen mit dem Stifter angestrebt.

Im Berichtsjahr konnten insgesamt 8 Berufungsverfahren zur Besetzung von W3-Professuren sowie 3 Auswahlverfahren zur Besetzung von W1-Stellen für Juniorprofessuren erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Ferner wurden in 4 Fällen auswärtige Rufe durch erfolgreiche Bleibeverhandlungen im Zuge der sich in solchen Fällen durch eine Überleitung in die W-Besoldung ergebenden besoldungsmäßigen Gestaltungsmöglichkeiten abgewendet. Zum Jahresende befanden sich damit insgesamt 18 Professoren und Professorinnen in einem Amt der Bes. Gr. W3.

Die aus Sicht der Hochschulautonomie auf den ersten Blick zunächst nachdrücklich zu begrüßenden Möglichkeiten, im Rahmen der W-Besoldung, Bezügekonditionen losgelöst

von starren und verbindlichen Steigerungsbeträgen frei und flexibel verhandeln zu können, führt in der Praxis zu einem problematischen Wettbewerb unter den konkurrierenden Hochschulen. Die Folge sind zum Teil übersteigerte Gehaltserwartungen, insbesondere auch bei gefragten und entsprechend umworbenen Nachwuchswissenschaftlern bereits beim Erstruf. Die aus solchen Berufungs- und Bleibezusagen notgedrungen unter Wettbewerbsaspekten resultierenden zusätzlichen Besoldungsaufwendungen bzw. Belastungen des Vergaberahmens werden die Verhandlungsspielräume künftig zwangsläufig erheblich einengen. Dadurch dürfte sich mittelfristig die Konkurrenzsituation vor allem auch im internationalen Wettbewerb voraussichtlich verschlechtern.

Unter dem Aspekt der internationalen Konkurrenzsituation brachte die Professorenbesoldungsreform aufgrund der Aufhebung einer besoldungsmäßigen Deckelung einerseits Vorteile. Andererseits ist mittelfristig aufgrund der Beschränkungen durch den Vergaberahmen eher eine Verschlechterung gegenüber den in der vormaligen C-Besoldung durch die Zuerkennung einer Sonderzuschuss-Planstelle gegebenen Gestaltungsmöglichkeiten zu befürchten. Von Vorteil ist die neu geschaffene Möglichkeit, zu Lasten von Mitteln Dritter Besoldungsausgaben zu leisten, die nicht auf den Vergaberahmen angerechnet werden (§ 34 Abs. 3 BBesG).

In 7 Fällen konnten die Berufungsverfahren bedauerlicherweise nicht erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Bei bisher gescheiterten Berufungs- und Bleibeverhandlungen waren in erster Linie die nicht erwartungskonformen Bezügekonditionen in der Regel der ausschlaggebende Faktor. Zwar ist der Vergaberahmen nicht zuletzt aufgrund der gescheiterten „teuren“ Berufungen bisher nicht ausgeschöpft. Jedoch muss vor dem Hintergrund der vorstehenden Ausführungen verstärkt eine abwägende und vorausschauende Berufungspolitik praktiziert werden, deren Planbarkeit aufgrund der mit Berufungsangelegenheiten einhergehenden Unwägbarkeiten jedoch enge Grenzen gesetzt sind. Hier bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten. Von besonderem Nachteil ist, dass der Vergaberahmen durch die Mehrausgaben für die in der C-Besoldung verbliebenen Professoren durch das kontinuierliche Aufrücken in den Dienstaltersstufen zusätzlich belastet wird, zumal eine Reihe anderer Bundesländer diesbezüglich vorteilhaftere Regelungen für die Hochschulen zugelassen hat.

Für die bisher unter den Geltungsbereich des BAT bzw. des MTArb fallenden Angestellten und Arbeiter an der Universität sind zum 01.10.2006 neue Tarifnormen in Kraft getreten. Durch den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) wurden die bisherigen manteltarifvertraglichen Regelungen des BAT und des MTArb grundlegend ge-

ändert bzw. im Grundsatz abgelöst. Das neue Tarifrecht der Länder ist – ungeachtet eines Teils abweichender Regelungen im Detail – in den Grundzügen den bereits im Vorjahr vereinbarten Regelungen für den Bereich des Bundes bzw. der Kommunen (TVÖD) nachgebildet.

Folgende Eckpunkte des neuen Tarifrechts sind von besonderer Bedeutung:

- Die allgemeine regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit für die vollbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Landes Baden-Württemberg beträgt ab 1. November 2006 39,5 Std.
- Der TV-L unterscheidet künftig grundsätzlich nicht mehr zwischen den Statusgruppen Angestellte und Arbeiter, sondern verwendet einheitlich den Begriff "Beschäftigte".
- Zusammen mit dem TV-L ist zum 1. November 2006 eine neue *Entgelttabelle* in Kraft getreten, die die bisherigen Vergütungs- und Lohn Tabellen ersetzt.

An die Stelle der bisherigen Vergütungs- und Lohngruppen sind *Entgeltgruppen* mit max. 6 Stufen (2 Grundstufen und max. 4 Erfahrungsstufen) getreten. Jedoch gelten die für die Eingruppierung relevanten Vergütungsordnungen zum BAT sowie das Lohngruppenverzeichnis mit den dazugehörigen Mantelbestimmungen des MTArb bis zum Inkrafttreten der neuen Entgeltordnung eingeschränkt weiter.

Der Aufstieg in den Entgeltstufen einer Entgeltgruppe richtet sich nunmehr grundsätzlich nach der dafür vorgeschriebenen Verweilzeit in der vorangehenden Entgeltstufe. Das Endgehalt einer Entgeltgruppe wird in der Regel nach 15 Jahren erreicht. Familienbezogene Gehaltsbestandteile entfallen. Für bis zum 31. Dezember 2006 geborene Kinder wurden für die kinderbezogenen Teile des Ortszuschlags und für den Sozialzuschlag Besitzstandsregelungen vorgesehen.

Anders als im früheren Tarifrecht ist bei der Festlegung der Entgeltgruppen und Entgeltstufen der Grundsatz verfolgt worden, dass jüngere Arbeitnehmer im Vergleich zum bisherigen Tarifrecht höhere Entgelte erzielen können, dafür sind im Gegenzug die Entgeltwerte der Arbeitnehmer mit längerer Beschäftigungszeit abgesenkt worden. Das Entgelt ist auch nicht mehr vom Lebensalter des Beschäftigten abhängig, sondern knüpft an den Grad der Ausbildung und Befähigung sowie an den Aspekt der Betriebszugehörigkeit an. Das neue Tarifrecht weist keine Bewährungs-, Zeit- und Tätigkeitsaufstiege mehr auf. Für jeden neu eingestellten Arbeitnehmer gilt daher nur noch die neue Tabellenstruktur. In der Entgelttabelle ist unter dem Aspekt des Leistungsgedan-

kens ferner die Möglichkeit eines leistungsorientierten Stufenaufstiegs eingeflossen, da künftig Stufenaufstiege bei erheblich über- und unterdurchschnittlicher Leistung verkürzt bzw. angehalten werden können.

Flankiert wird das neue Entgeltsystem durch die vorgesehene Einführung variabler und leistungsorientierter Instrumente, wie z.B. Leistungsprämien und Leistungszulagen, die künftig budgetiert (ein Prozent der ständigen Monatsentgelte des Vorjahres) vergeben werden können. Die Festlegung der Bemessungskriterien zur Vergabe der leistungsorientierten Elemente bedarf noch einer gesonderten Regelung.

- Das *Urlaubs- und Weihnachtsgeld* wird künftig in einer *Jahressonderzahlung* zusammengefasst, die an künftigen Entgeltsteigerungen wieder teilnimmt. Vorgesehen ist eine soziale Staffelung je nach Entgeltgruppe zwischen 35 % - 95 % eines Monatseinkommens. Bis dahin sind Übergangsregelungen vorgesehen.

Die Regelungen zur Überleitung der bereits vorhandenen Beschäftigten (Tarifvertrag zur Überleitung der Beschäftigten der Länder in den TV-L und zur Regelung des Übergangsrechts – TVÜ-Länder) sichern im Grundsatz das bisherige Einkommen bei Überführung in den neuen TV-L. Als erste vorrangige Aufgabe auf diesem Sektor stand infolgedessen zum 01.11.2006 die Überleitung der am 31.10.2006 vorhandenen Beschäftigten in die neuen Entgeltstrukturen des TV-L auf der Grundlage der vorgenannten gesonderten Tarifbestimmungen an.

Diese umfassende Umgestaltung des öffentlichen Tarifrechts hat gravierende Auswirkungen auf die konkrete Arbeit der personalverwaltenden Stellen. Ziel der neuen Tarifregelungen ist es, insbesondere im Bereich des Entgelts, der Leistungsorientierung, der Arbeitszeit und des Führungsinstrumentariums eine größere Flexibilität zu ermöglichen. Deshalb ist vorgesehen, an vielen Stellen die Regelungs- und Entscheidungskompetenz auf die einzelnen Verwaltungen zu verlagern. Mit dem In-Kraft-Treten des TV-L ist der Reformprozess jedoch nicht abgeschlossen. Die getroffenen Vereinbarungen sehen vor, dass die Tarifverhandlungen über die neue Entgeltordnung – also über die Eingruppierungsregelungen – und über weitere Fragen fortgeführt werden; insoweit wird das noch abzulösende Tarifrecht in modifizierten Übergangsregelungen überbrückungsweise aufrechterhalten.

## **7.2. Bauliche Entwicklung und Renaissance des Barockschlosses**

Die Bauarbeiten zu der Aufstockung im Schloss-Mittelbau wurden im Sommer 2006 abgeschlossen. Nach Umzug der Fachbereichsbibliotheken Rechtswissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Geschichte wurde die Bibliothek zum Semesterbeginn Anfang September offiziell in Betrieb genommen. (Bauvolumen: 20 Mio. Euro).

Im Rahmen dieser Baumassnahme wurden auch die Seitentürme im Schloss Mittelbau umgebaut und saniert (Kosten: ca. 750.000 Euro). In diesen Seitentürmen wurden das Institut für Medizinrecht und das Historische Institut untergebracht.

Die Sanierungsarbeiten an dem Gebäude A 5, 6 – Bauteil A – wurden Ende des Jahres 2006 beendet. Dort sind im Dezember das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung und im Januar die Fakultät für Sozialwissenschaften eingezogen (Bauvolumen für den Gebäudekomplex A 5, 6: 16,5 Mio. Euro).

Nach Auflösung des Geographischen Instituts wurde das Gebäude L 9, 1-2 von August 2005 bis Juli 2006 eingehend renoviert. Im Erdgeschoss wurden Hörsäle und Seminarräume geschaffen, die Räume in den Obergeschossen werden durch Lehrstühle der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre und das Institut für Mittelstandsforschung belegt (Bauvolumen: 2 Mio. Euro). Die Anmietung des Gebäudes D 6, 5 (ehemals Institut für Mittelstandsforschung) konnte zum 30.06.2006 aufgegeben werden.

In dem vom Land erworbenen Gebäude L 15, 16 wurde nach dem Auszug des Amtsgerichtes im September 2005 mit den Umbauarbeiten im 3., 7. und 8. OG und im Anbau begonnen. Seit Sommer 2006 werden dort überwiegend Forschungsprojekte untergebracht (Bauvolumen: 1,2 Mio. Euro). Dadurch konnte die Anmietung im Iduna-Gebäude zum 30.09.06 und das abrisssreife Gebäude Tattersallstr. aufgegeben werden.

Auf dem Hörsaal- und Bibliotheksgebäude A 3 wurde ein neues Glasdach mit Sonnenschutzanlage eingebaut (Bauvolumen: 300.000 Euro).

Im Schloss-Ostflügel wurden im Zuge der Umsetzung des Brandschutzkonzeptes die von der Feuerwehr geforderten Brandabschnitte durch Einbau von Brandschutztüren in den Fluren gebildet. Außerdem wurden die Türen mit einem Zutrittskontrollsystem ausgestattet (Bauvolumen: 400.000 Euro).

Seit Sommer 1998 wurde die Außenfassade des Schlosses mit einem Gesamtvolumen von rund 6 Mio. Euro saniert.

Im Rahmen des Projektes „Renaissance des Barockschlosses“ wurden die Hörsäle EW 151 (Elfriede-Höhn-Hörsaal) und O 135 (Saal der starken Marken) komplett saniert und multimedial ausgestattet (Bau- und Ausstattungskosten: insges. 240.000 Euro). Außerdem wurde das Gestühl im Hörsaal W 117 erneuert (Ausstattungskosten: 50.000,- Euro). Für die Ausstattung des Hörsaals M 003 im Schloss Mittelbau hat die PriceWaterhouse-Coopers AG 300.000 Euro gespendet.

## **8. Universitätsrat**

Der Universitätsrat hat im Berichtszeitraum am 04. Oktober 2005, am 13. Dezember 2005, am 21. März 2006 und am 04. Juli 2006 (Frankfurt) getagt. Die wesentlichen Themen, mit denen sich der Universitätsrat gemäß seinen in § 20 Abs. 1 LHG festgelegten Aufgaben befasst hat, waren insbesondere der Universitätshaushalt, die Einführung von Studiengebühren, die Exzellenzinitiative, die Wahl des Rektors und die Bestätigung der Prorektorenwahl, die neue Grundordnung sowie Veränderungen in der personellen Zusammensetzung des Gremiums.

Die Beschlussfassung zur Umsetzung des Haushaltsplanes des abgelaufenen Haushaltsjahres sowie die Genehmigung des neuen Haushaltsplanes gehören zu den wesentlichen Aufgaben des Universitätsrats und ist stets Bestandteil der Dezembersitzung. Hierbei musste zur Kenntnis genommen werden, dass die wirtschaftlichen Spielräume der Universität immer enger werden. Gerade der Bereich der gestiegenen und weiter steigenden Energiekosten stellt eine erhebliche Belastung des Haushaltes dar. Perspektiven für die Entwicklung des Universitätshaushaltes liegen in der Fortführung des Solidarpakts, den Einnahmen aus Studiengebühren sowie einem Erfolg in der Exzellenzinitiative.

Der Universitätsrat befasste sich intensiv mit der Frage der Einnahme und Verwendung von Mitteln aus Studiengebühren. Wie auch die Universitätsleitung kritisiert der Universitätsrat die gesetzlich vorgegebene große Anzahl von Ausnahmetatbeständen sowie die nicht unerheblichen Rückstellungen, die für zu erwartende Einnahmefälle durchgeführt werden müssen. Die Vorstellung des Rektorats, hinsichtlich der Verwendung der Studiengebühren größtmögliche Transparenz herzustellen, wird seitens des Universitätsrats ausdrücklich begrüßt.

Ein zentraler Punkt für die Entwicklung der Universität und des Universitätsprofils war und ist die Beteiligung an der Exzellenzinitiative. Der Universitätsrat hat hier in deutlicher Wahrnehmung der strategisch strukturellen Konsequenzen für die Universität eine umfassende Antragstellung unterstützt und mitgetragen. Das Abschneiden der Universität in der ersten Runde scheint auf den ersten Blick zwar ernüchternd, muss aber nach Analyse der Situation sowohl intern als auch extern hinsichtlich der baden-württembergischen und bundesdeutschen Ergebnisse als Erfolg gewertet werden. Auch die jetzige Neubeantragung in der zweiten Runde für das Exzellenzcluster ist nach Ansicht des Universitätsrats der für die Universität richtige Weg. Mittlerweile wurde die Universität zur Vollantragstellung für das Cluster aufgefordert, so dass hier ein Etappensieg zu verbuchen ist. Der Universitätsrat betrachtet die Exzellenzinitiative als ausgesprochene Chance im Sinne des Leitbildes der Universität und im Sinne der weiteren Profilstärkung. Über die Antragstellung im Rahmen der Exzellenzinitiative werden die Kernkompetenzen nach außen deutlich gemacht. Ein Erfolg in der Exzellenzinitiative bedeutet gleichzeitig einen erheblichen Schub in der Forschungsausrichtung und Forschungsleistung der Universität.

Im Berichtszeitraum hat sich der Universitätsrat mit der Durchführung der Verfahren zur Rektorwahl und der Bestätigung der Prorektorenwahl befasst. Letztere erfolgte in der Sitzung am 04. Juli 2006. Die Wahl des Rektors wurde am 13. Dezember 2005 vollzogen. Im Zuge des Verfahrens zur Rektorwahl wies der Universitätsrat darauf hin, dass die gesetzlichen Regelungen im Hinblick auf die Koppelungen von Wahl im Universitätsrat und Bestätigung durch den Senat nicht zielführend sind. Eine denkbare Pattsituation zwischen den Gremien kann nicht in der Absicht des Gesetzgebers liegen. Der Universitätsrat spricht sich dafür aus, das Verfahren bei einer Novellierung des Landeshochschulgesetzes eindeutig zu gestalten.

Als weiteren wichtigen Punkt behandelte der Universitätsrat im Berichtszeitraum die neue Grundordnung der Universität. Hier hatte das Gremium eine entsprechende Stellungnahme im Vorfeld der Senatsentscheidung abzugeben. Der Universitätsrat konzentrierte sich bei der Diskussion in erster Linie auf die das Gremium selbst betreffenden Regelungen.

Im Berichtszeitraum war der Universitätsrat wie folgt zusammengesetzt:

**Externe Mitglieder:**

Prof. Dr. Clemens Börsig (Vorsitzender), Dr. Manfred Fuchs, Rolf-Peter Hoenen, Prof. Dr. Renate Köcher, Dr. Susanne Litzel, Prof. Dr. Helmut Merkel,

### **Interne Mitglieder:**

Prof. Dr. Klaus Conrad, Prof. Dr. Hartmut Esser, Jan Gumprecht, RDin Hannelore Iloff, Prof. Dr. Dr. h.c. Alfred Kieser (stv. Vorsitzender), Prof. Dr. Reinhard Männer, Dr. Gernot Wirth

Der Vertreter des Wissenschaftsministeriums war Herr MDgt. Dr. Harald Hagmann.

Altersbedingt schied Prof. Conrad zum 31. März 2006 aus dem Universitätsrat aus. Aus beruflichen Gründen erklärte Frau Dr. Litzel ihren Rückzug aus dem Universitätsrat zum 30.09.2006. Daraus ergab sich im Zusammenwirken mit dem turnusmäßigen Ausscheiden weiterer interner Mitglieder zum Ende des September 2006, dass der Universitätsrat ab dem 01. Oktober 2006 die Größe und Zusammensetzung erreicht hatte, die ihm die neue Grundordnung, die zum 01. August 2006 in Kraft getreten war, mit insgesamt neun Mitgliedern, davon vier interne und fünf externe, zuweist.

## **9. Stiftungen und Zuwendungen für das Universitätsvermögen**

### **Karin-Islinger-Stiftung**

Der Zweck der 1967 errichteten Stiftung ist die Auszeichnung und Förderung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten von Studierenden der Universität Mannheim auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften und deren Grenzgebieten. Seit diesem Berichtsjahr fördert die Karin-Islinger-Stiftung außerdem Forschungsvorhaben des Wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Stiftungskapital betrug am 31.12.2005 über 154.000,00 Euro.

Im Berichtsjahr wurden ausgezeichnet: Delia Borcea, Michael Gebel, Karin Gerz, Lars Leiner und Phillipp Sander (Diplomarbeiten) sowie Elisabeth Maria Lenhard (Dissertation). Daneben wurden die Projekte von Dr. Marcus Oelrich und Manuel Voelkle unterstützt.

### **Ekkehard-Stiftung**

Zweck der Stiftung ist insbesondere die Einrichtung und Erhaltung von Heimstätten für eine Gemeinschaft von Studierenden verschiedener Nationalitäten. In Erfüllung dieser Aufgabe hat die 1960 geschaffene Stiftung durch zwei mit der Universität Mannheim geschlossene Förderungs- und Belegungsverträge die Ausstattung zweier Dreizimmerapartements in den Internationalen Begegnungszentren der Universität Mannheim übernommen und trägt für beide Wohnungen, die grundsätzlich Stipendiaten/innen zur Verfü-

gung stehen sollen, den Grundmietzins. Außerdem beteiligt sich die Stiftung am Ausländertutorienprogramm der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre.

Unter Berücksichtigung der Spenden von Trifels Verlag, Fa. SARAG, Kreissparkasse Kaiserslautern und Manfred Meckel liegt das Stiftungskapital bei 348.000,00 Euro.

### **Dr. Kurt-Hamann-Stiftung**

Das Stiftungskapital der 1979 errichteten Dr. Kurt-Hamann-Stiftung beträgt 175.000,00 Euro. Aus dem Ertrag ist die Förderung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der gesamten Versicherungswissenschaft an der Universität sowie die Vergabe eines Dr. Kurt-Hamann-Preises für hervorragende Dissertationen und Diplomarbeiten aus diesem Bereich vorgesehen. Außerdem besteht die Möglichkeit bei der Victoria Lebensversicherungs-AG ein 3-monatiges Praktikum zu absolvieren.

Im Berichtsjahr wurde insbesondere das Projekt „Zinsstrukturmodelle als Basis für die Projektion der Wertentwicklung des Zinstitelbestandes von Lebensversicherungsunternehmen“ unterstützt.

### **Wilhelm-Müller-Stiftung**

Die Wilhelm-Müller-Stiftung, gestiftet von Frau Ruth Müller, geb. Mallinger, unterstützt die Universität Mannheim seit Ende der 80er Jahre auf großzügige Weise. Die Erträge der Stiftung werden in der Universität auf Empfehlung des Rektorats eingesetzt. Darüber hinaus werden vier weitere in der Satzung aufgeführte Institutionen gefördert. Das Stiftungskapital am 31.12.2005 betrug 62.700,00 Euro.

### **Emil-Kömmerling-Stiftung**

Der Zweck der Stiftung ist die Förderung von Forschung und Lehre, insbesondere die Förderung von Forschungsvorhaben des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Mannheim. Die Stiftung wurde 1979 errichtet; das Stiftungskapital am 31.12.2005 betrug 62.500,00 Euro. Aufgrund der derzeitigen Zinssituation und der damit verbundenen geringen Ertragslage der Stiftung wurde im Berichtsjahr keine Förderung ausgesprochen.

### **Preis der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar (IHK) in Mannheim**

Die IHK fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs durch Auszeichnung wissenschaftlicher Arbeiten (sowohl wirtschaftswissenschaftlicher als auch wirtschaftsrechtlicher Art),

die den Lebenskreis der Wirtschaft des Rhein-Neckar-Raumes unmittelbar oder mittelbar berühren oder für Unternehmen der Region besonders interessant sind.

Den Klaus O. Fleck-Preis erhielt im Berichtsjahr Nina Oertl (Diplomarbeit).

### **Ernst & Young Stiftung**

Die Ernst & Young Stiftung fördert die Forschung an der Universität Mannheim durch die Vergabe von Preisen und Stipendien, insbesondere für Arbeiten auf den Gebieten des Rechnungs-, Steuer- und Wirtschaftsprüfungswesens.

Den Ernst & Young-Preis erhielten: Volker Hämmerle, Lars Christian Mahler (Diplomarbeiten), Andreas Duhr, Maibrit Frebel und Martin Ruf (Dissertationen).

### **Georg-Lenz-Stiftung**

In Erinnerung an seinen verstorbenen Bruder Georg Lenz, der als Professor für deutsche Sprache in New York wirkte und mit 51 Jahren durch einen tragischen Autounfall ums Leben kam, hat Herr Karl Lenz der Universität Mannheim eine Spende zukommen lassen, die amerikanischen Studierenden deutscher Herkunft zugute kommen soll. Der Ertrag aus der Spende soll alljährlich für ein Stipendium zur Teilnahme am Feriensprachkurs der Universität Mannheim verwendet werden.

### **Prechel-Stiftung**

Die von Diplom-Kaufmann Herbert Prechel ins Leben gerufene Stiftung fördert die Internationalisierung von Forschung und Lehre in der Betriebswirtschaftslehre. Sie fördert Aufenthalte im Rahmen von Forschungsprojekten und Lehrtätigkeiten auswärtiger Wissenschaftler/innen an der Universität Mannheim sowie von Wissenschaftlern/innen der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre an ausländischen wissenschaftlichen Institutionen. Darüber hinaus werden Preise für hervorragende Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Internationalen Betriebswirtschaftslehre vergeben.

Ausgezeichnet wurden: Christine Hoffmann und Dennis Tobias Voeller (Diplomarbeiten).

### **Stiftung Marketing**

Herr Dr. Hans Joachim Treutler aus Mannheim hat Ende 1985 eine Stiftung zur Förderung von Forschung und Lehre im Bereich der Betriebswirtschaftslehre, insbesondere auf dem Gebiet des Marketings, errichtet. Die Förderung erfolgt durch Auszeichnung von Arbeiten

jüngerer Wissenschaftler/innen oder von Studierenden auf diesem Gebiet. Das Stiftungskapital am 31.12.2005 betrug 78.800,00 Euro.

Der Stiftungsrat hat Preise an nachstehende Absolventen vergeben: Laura Posler, Jana-Kristin Prigge, Marcus Schütze, Viviana Steiner, David Toma, Dirk Totzek (Diplomarbeiten), Dr. Andreas Fürst und Dr. Maik Hammerschmidt (Dissertationen).

### **Bumiller-Raab-Stiftung**

Die Bumiller-Raab-Stiftung wurde von Frau Emilie Bumiller bereits 1930 aufgrund testamentarischer Verfügung gegründet. Die Stiftung finanziert Studentenwohnheimplätze im Curt-Sandig-Haus.

### **Barbara Hopf-Stiftung**

Die Barbara Hopf-Stiftung fördert an der Universität Mannheim die Wissenschaft auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Berufspädagogik. Dies geschieht durch Vergabe von Preisen für qualifizierte wissenschaftliche Arbeiten aus dem Bereich Philosophie, Psychologie und Erziehungswissenschaft (Habilitationsschriften, Dissertationen, Diplomarbeiten), durch finanzielle Förderung von Forschungsprojekten oder ähnlichen Vorhaben sowie die Vergabe von Stipendien. Die Barbara-Hopf-Stiftung verfügt am 31.12.2005 über ein Vermögen von 651.000,00 Euro.

Ein Stipendium erhielten im Berichtsjahr Michael Geisselbrecht und Andreas Pfeiff. Die Arbeiten von Wolfgang Adams, Christina Schöner und Miriam Weber (Diplomarbeiten) wurden mit dem Barbara-Hopf-Preis ausgezeichnet.

### **Preis des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V. (Südwestmetall)**

Der Verband der Metall- u. Elektroindustrie hat einen Preis in Höhe von 5.000,00 Euro für eine besonders herausragende wissenschaftliche Arbeit (Dipl.- oder Magisterarbeit, Dissertation, Habilitationsschrift), insbesondere aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften und der Rechtswissenschaft ausgesetzt.

Der Südwestmetall-Preis im Berichtsjahr ging an Michail Heinmann (Diplomarbeit).

### **Otto-Mann-Stiftung**

Frau Rotraud Mann, Witwe des verstorbenen Prof. Dr. Otto Mann, ehemals Ordinarius für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Mannheim, hat, um der Verbundenheit

ihres Ehemannes mit der Universität bleibenden Ausdruck zu verleihen, im Mai 1992 eine Stiftung zur Förderung der Wissenschaft in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Kultur- und Theaterwissenschaften errichtet. Dabei sollen kulturwissenschaftliche Aktivitäten im weitesten Sinne gefördert werden. Darunter fallen auch Projekte in Kooperation mit dem Nationaltheater Mannheim. Das Stiftungskapital am 31.12.2005 betrug 324.000,00 Euro.

Im Berichtszeitraum fand ein Gastvortrag des Landesbischofs Dr. Ulrich Fischer zum Thema „Humane Gesellschaft – Wie viel Kirche ist nötig“ statt.

### **Hermann-Weber-Stiftung**

Herr Prof. Dr. Hermann Weber und seine Ehefrau Gerda Weber haben im Juli 1993 eine Stiftung zur Zeitgeschichtsforschung und Weiterführung der Forschungen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und zur Geschichte der DDR errichtet. Seit 2003 besteht eine Kooperation mit der Gerda-und-Hermann-Weber-Stiftung in Berlin, so dass auch von dort Förderanträge an die Hermann-Weber-Stiftung in Mannheim weitergeleitet werden können. Das Stiftungskapital am 31.12.2005 betrug 165.000,00 Euro.

Im Berichtsjahr wurde ein Antrag aus Mannheim sowie zwei Anträge aus Berlin bewilligt.

### **Stiftung Kommunikations- und Medienwissenschaften**

Die Stiftung Kommunikations- und Medienwissenschaften dient der Förderung von Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Kommunikations- und Medienwissenschaft. Dies geschieht durch die Auszeichnung hervorragender Arbeiten jüngerer Wissenschaftler/innen und Studierenden auf diesem Gebiet. Das Stiftungskapital am 31.12.2005 betrug 43.600,00 Euro.

Ausgezeichnet wurden die Arbeiten von: Sara Nori, Sabine Römmelt, Isabel Schilp (Bachelor-Arbeiten), Marten Bökamp, Emese Farkas, Rüdiger Hein, Silke Hess, Kathrin Lämmle und Sarah Stricker (Diplom/Magisterarbeiten).

### **Prof. Dr. Dr. Kuno Barth-Stiftung**

Der Zweck der 1996 errichteten Stiftung ist die Erhaltung und Förderung der Bibliothek für Deutsches und Internationales Steuerrecht sowie für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre - einer gemeinsamen Einrichtung der Fakultät für Rechtswissenschaft und der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim - auf hohem wissenschaftlichen Niveau sowie die Pflege von nationalen und internationalen Kontakten auf dem Gebiet des Steu-

errechts an der Universität Mannheim. Die Stiftung verfügt am 31.12.2005 über ein Vermögen von 56.700,00 Euro.

### **Delta-Stiftung**

Die Delta-Stiftung fördert seit dem Wintersemester 1990/91 Studierende der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften von der Universität Wilna in Litauen durch die Vergabe von Stipendien. Die Studierenden verbleiben i. d. R. für zwei Semester an der Universität Mannheim.

### **Stiftung Universität Mannheim**

Die 2005 neu gegründete Stiftung der Universität Mannheim ist eine Stiftung der Absolventen und Freunde der Universität Mannheim. Sie ist eine Zusammenlegung aus den bisherigen selbständigen Stiftungen „Stiftung Universität Mannheim“ und „AbsolventUM-Stiftung des AbsolventUM e.V.“ und führt die Stiftungszwecke der beiden bisher selbständigen Stiftungen fort. Es sind dies die Förderung der Wissenschaft, Forschung, Lehre und Berufs-, Aus-, und Weiterbildung an der Universität Mannheim und deren Ausbildungsprogrammen sowie nicht zuletzt die Pflege des Kontaktes zwischen der Universität und ihren Absolventen.

Im Berichtsjahr konnte eine Veranstaltungsreihe im Bereich Wirtschafts- und Unternehmensethik durch Herrn Professor Suchanek angeboten werden. Außerdem hat die Stiftung durch Einwerbung von Spenden und einen Teil ihrer Erträge die Renovierung des Senatssaals im Rahmen der Renaissance des Barockschlosses ermöglicht.

### **Elisabeth Altmann-Gottheiner-Preis**

Der Zweck des von der Senatskommission zur Förderung der gleichberechtigten Entfaltung von Frauen in Studium, Forschung und Lehre vergebenen Preises ist die Auszeichnung wissenschaftlicher Arbeiten von Studierenden aller Fachrichtungen (Diplom-, Magister-, Staatsexamensarbeiten) auf dem Gebiet der Frauen bzw. Geschlechterforschung.

### **Preis für Sprache und Wissenschaft**

Mit diesem Preis werden Dissertationen und Habilitationen ausgezeichnet, die ein hohes wissenschaftliches Niveau ausweisen und insbesondere sprachlich herausragend sind. Das Preisgeld wird zur Verfügung gestellt durch die Verlage Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus, Mannheim und C.F. Müller, Heidelberg.

Ausgezeichnet wurde die Arbeit von: Dr. Ulrich Kittstein (Habilitation).

### **Artes Liberales / AbsolventUM Preis**

Der Zweck ist die Förderung von studentischen Abschlussarbeiten im Bereich der Geisteswissenschaften. Gestiftet wird der Preis von der Fa. Kühnel & Potsch Consulting, der Heinrich-Vetter-Stiftung und AbsolventUM.

Die Universität Mannheim dankt allen Zuwendungsgeber(innen) für ihre Förderung und Unterstützung.

## **10. Ehrungen und Preise**

### **Ehrungen durch die Universität**

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otto H. Jacobs:** Universitätsmedaille in Gold

**Prof. Dr. Hans Raffée:** Universitätsmedaille in Gold

### **Fakultät für Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre**

#### **Abteilung Rechtswissenschaft**

Herr **Prof. Dr. Ulrich Falk** erhielt am 16. November 2005 den Preis für exzellente akademische Lehre (Landeslehrpreis).

Herr **Prof. Dr. Eibe Riedel** wurde vom UN-Wirtschafts- und Sicherheitsrat für weitere 4 Jahre in den UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte gewählt.

Herr **Prof. Dr. Karsten Otte**, MCJ, bekam vom Wissenschaftlichen Rat der Nationalen Marineuniversität von Odessa (Ukraine) am 29. März 2006 den Titel des Ehrenprofessors verliehen.

#### **Abteilung Volkswirtschaftslehre**

**Prof. Dr. Christoph Buchheim** hat für das akademische Jahr 2006/07 vom Historischen Kolleg ein einjähriges Forschungsstipendium erhalten.

**PD Dr. Alexander Kemnitz** hat am 29.11.2005 für seine Habilitationsschrift „Unemployment and the Welfare Effects of Immigration“ den Südwestmetall-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erhalten.

#### **Fakultät für Betriebswirtschaftslehre**

LS BAUER

##### **Prof. Dr. Hans H. Bauer und Dipl.-Kfm. Marcus Neumann**

Best Paper Award im Electronic Marketing Track sowie Auszeichnung als Highly Com-  
mended Paper The 2005 Australian and New Zealand Marketing Academy

“Investigating the Effects of Avatars as Virtual Representatives in Electronic Commerce”

LS EICHHORN

##### **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Eichhorn**

Verleihung der Europa-Brücke durch das Staatsministerium Baden-Württemberg

Referat “Europafähigkeit”

##### **Andrea Sperlich M.A.**

Studienwettbewerb des Bundesministeriums des Inneren 2005 Kategorie Essay / Reportage, 2. Platz: „Der weite Weg zur Parallelität – Der demographische Wandel – Konsequenzen für Staat, Gesellschaft und Bürger“

LS HOMBURG

##### **Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Homburg**

Ehrendokortitel der Copenhagen Business School

##### **Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Homburg, Dr. Ove Jensen**

Best Paper Award der AMA Summer Educators' Conference in Chicago (Illinois) für den  
Konferenzbeitrag “The Symbiosis of Marketing and Sales: A Taxonomy”

##### **Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Homburg, Prof. Dr. Ajay Menon, Dr. Nikolas Beutin**

Outstanding Article of the Year, Journal of Business-to-Business-Marketing für den Bei-  
trag “Understanding Customer Value in Business-to-Business Relationships”

##### **Prof. Dr. Dr. h.c. Christian Homburg, Prof. Dr. Sabine Kuester, Dr. Nikolas Beutin, Prof. Dr. Ajay Menon**

S. Tamer Cavusgil Award der American Marketing Association (AMA) für den Beitrag  
„Determinants of Customer Benefits in Business-to-Business Markets: A Cross-Cultural  
Comparison“ im Journal of International Marketing

**Dipl.-Kfm. Martin Klarmann, Prof. Dr. Ruth Stock-Homburg,**

Best Paper Award Overall Best Paper Award der AMA Winter Educators' Conference in St. Petersburg (Florida) für den Konferenzbeitrag "Understanding Latent Conflicts in Marketing Teams"

LS JACOBS

**Dr. Rico A. Hermann**

Preis der Nürnberger Steuergespräche e.V. für die Dissertation „Die Besteuerung von Personengesellschaften in den EU-Mitgliedstaaten und den USA“

LS KUESTER

**Prof. Dr. Sabine Kuester**

Tamer S. Cavusgil Award für das beste Paper "Determinants of Customer Benefits in Business-to-Business Markets: A Cross-Cultural Comparison" veröffentlicht im Journal of International Marketing (2005)

LS MAUG

**Prof. Ernst Maug**

European Financial Management Top Download Award für das Paper „How Fundamental are Fundamental Values? Valuation Methods and their Impact on the Performance of German Venture Capitalists“

**Dipl. Wirtschaftswiss. Christoph Schneider**

Outstanding Paper Award der DGF (German Finance Association) für das Paper "How Preussag became TUI: Kissing too many toads can make you a toad"

LS MINNER

**Prof. Dr. Stefan Minner**

Service Award der International Society for Inventory Research (ISIR)

LS SIMONS

**Dipl.-Kffr. Nicole Zein/ Dipl.-Kfm. Michael Ebert**

Preis der Stiftung hessischer Wirtschaftsprüfer für den Beitrag „Zusammenhang zwischen Vergütungssystemen und Qualität der Überwachungstätigkeit – konkret Aufsichtsrat“

LS WEBER

**Prof. Dr. Martin Weber** wurde zum Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

Preis der Prechel-Stiftung für die besten Absolventen:

**Diedrich Bremer** (Betriebswirtschaftslehre)

**Katrin Haas** (Betriebswirtschaftslehre mit interkultureller Qualifikation)

**Raphael Bick** (Wirtschaftsinformatik)

**Axel Sommer** (Wirtschaftsinformatik)

**Gregor Schmieder** (Wirtschaftspädagogik)

## **Fakultät für Sozialwissenschaften**

**Prof. Dr. Johannes Berger**

3. Preis der Fritz Thyssen Stiftung für sozialwissenschaftliche Aufsätze des Jahrgangs 2004 für den Aufsatz „Über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen' Zur Vergangenheit und Gegenwart einer soziologischen Schlüsselfrage“

**Franziska Dietz**

Otto-Selz-Preis 2006 der Fachgruppe Psychologie an der Universität Mannheim für die Dissertation „Konkurrenz der Tätigkeiten: Bedingungen motivationaler Interferenz beim Lernen“

**Barbara Finke**

Lorenz-von-Stein-Preis der Lorenz-von-Stein-Stiftung der Universität Mannheim für die beste Disseration „Zur Legitimation globaler Politik durch gesellschaftliche Akteure: Frauen-Menschenrechts-diskurs und Deliberation in der UNO“

**Prof. Dr. Peter Graf Kielmansegg**

Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

**Michael Herrmann**

Lorenz-von-Stein-Preis der Lorenz-von-Stein-Stiftung der Universität Mannheim für die beste Diplomarbeit „Räumliche Modelle der Parteienbe-wertung“

**Prof. Dr. Rupert Hölzl und PD Dr. Dieter Kleinböhl**

Förderpreis für Schmerzforschung 2006 der Grünethal-Stiftung für Platz 2 in der Kategorie „Grundlagenforschung“

**Anca Lazar**

DAAD-Preis für herausragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen

**Prof. Dr. Jan W. van Deth**

Honorary Appointment as Professor in the School of Social Science, University of Aberdeen

René-Descartes-Preis der Europäischen Union für seine Deutsche Teilstudie „Gesellschaft und Demokratie in Europa“

**Julia Schroedter**

Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes für die Diplomarbeit „Binationale Ehen in Deutschland – der Einfluss der strukturellen auf die soziale Integration“

**Sabrina Schwedes**

Elisabeth Altmann-Gottheiner-Preis der Senatskommission zur Förderung der Gleichberechtigten Entfaltung von Frauen in Studium, Forschung und Lehre der Universität Mannheim für die Diplomarbeit „Arbeitsformen, -bedingungen und gestaltung selbständiger Frauen. Ein Vergleich zwischen Deutschland und Großbritannien.“

**Monika Undorf**

Otto-Selz-Preis 2006 der Fachgruppe Psychologie an der Univesität Mannheim für die Diplomarbeit „Phonologische Erleichterung im episodischen Abruf“

**Prof. Dr. Werner Wittmann**

Paul F. Lazarsfeld Preis der American Evalutation Association (AEA)

**Philosophische Fakultät**

**Prof. Dr. Kai Brodersen**

Visiting Research Fellow, Royal Holloway, University of London

Ehrenpromotion **Jochen Meyer**

## **Fakultät für Mathematik und Informatik**

Die Fakultät für Mathematik und Informatik war mit den Plätzen 1, 3, 4 und 7 die mit Abstand erfolgreichste Einrichtung bei der Vergabe des doIT Software-Award 2006. Insgesamt erhielt die Fakultät Preisgelder in Höhe von 25.000 Euro. Mit dem ersten Preis wurden **Matthias Brantner** und **Prof. Dr. Guido Moerkotte** von der Forschungsgruppe Datenbanken ausgezeichnet.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe von **PD Dr. Hesser** des Instituts für Computerunterstützte Medizin (ICM), **Dzmitry Maksimov**, **Nico Becherer** und **Dennis Maier**, erhielten insgesamt drei Preise.

Im November 2005 erhielt **Thorsten Holz**, zurzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Praktische Informatik 1 (Prof. Freiling), den CAST-Förderpreis IT-Sicherheit für seine Diplomarbeit "New Fields of Application for Honeynets".

**Prof. Brenner** (Lehrstuhl für Optoelektronik) erhielt den Vorsitz der "EOS (European Optical Society)-Focus Group Microoptics and Information Optics".

Die Firmenausgründung "UltraOsteon GmbH" des Lehrstuhls für Informatik V (Prof. Männer) wurde zu einem der drei Sieger des Existenzgründer-Wettbewerbs "Ideen für Morgen" des Mannheimer Morgens gekürt.

## 11. Die Universität gedenkt ihrer Toten

Prof. Dr. Wolfgang **Schiering**

Philosophische Fakultät, † 30.12.05

Sonja Anja **Seitter**

Studentin an der Fakultät für Sozialwissenschaften, † 16.01.2006